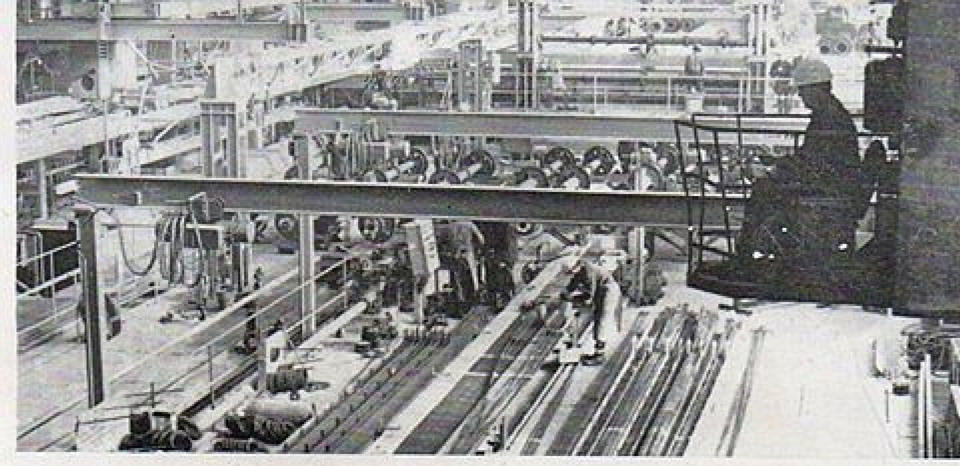
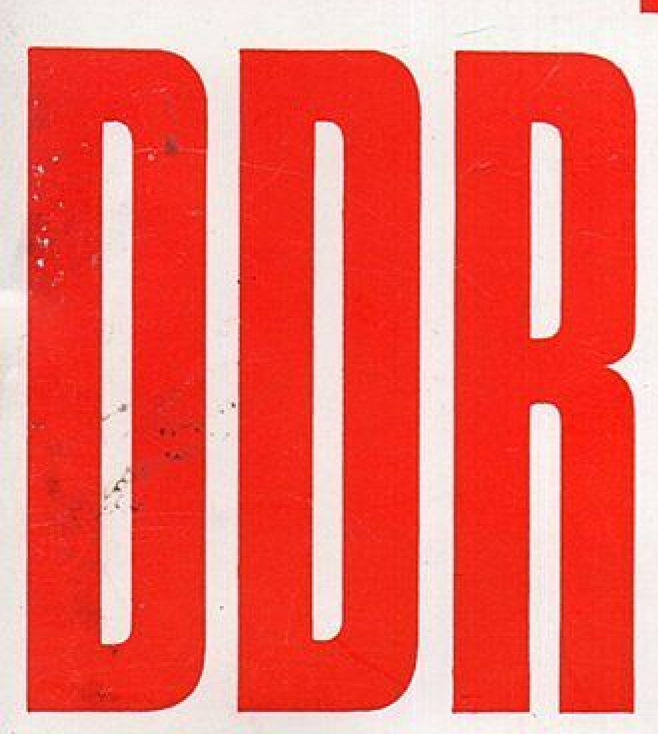




FESTAUSGABE
DES KREISES DRESDEN
EIN RÜCKBLICK
AUF DIE ENTWICKLUNG
UNSERER STÄDTE,
GEMEINDEN UND BETRIEBE

JAHRE





25 JAHRE

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK –

EIN VIERTELJAHRHUNDERT

KAMPF FÜR FRIEDEN,

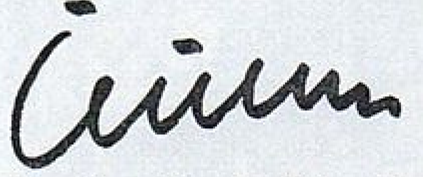
DEMOKRATIE UND SOZIALISMUS



Liebe Bürger des Kreises Dresden!

Mit dieser Festschrift wollen wir zum 25. Geburtstag unserer Republik Ihre Initiativen würdigen, Ihnen Dank sagen für die großartigen Leistungen in den vergangenen 25 Jahren, die Sie gemeinsam mit den Abgeordneten an der Seite der Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Wohle unseres Staates vollbracht haben.
Wir haben versucht, einige Gebiete unseres täglichen Lebens, unserer gewaltigen Entwicklung aus dem Nichts des faschistischen Erbes an den Erfolgen der Städte und Gemeinden unseres Kreises darzustellen. Wir wollen einen Anstoß zum Nachdenken geben, wie vielfältig sich unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse unser Leben und Wirken verändert hat. Damit sagen wir aber auch denen Dank und Anerkennung, die als Aktivisten der ersten Stunde den Grundstein für unsere heutigen Erfolge gelegt haben, und wir werden den Jungen, denen wir täglich mehr Vertrauen und Verantwortung in die Hände legen, den sozialistischen Weg zeigen. Wir haben die Achtung und das Vertrauen der Bürger unseres Kreises, und wir werden immer so handeln, daß wir den Worten des VIII. Parteitages Rechnung tragen, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für das Glück des Menschen. Unsere Bürger haben mit ihren Leistungen dazu beigetragen, daß wir auch im letzten Jahr dieses Fünfjahrplanes eine Bilanz ziehen können, die uns und unseren Freunden noch deutlicher macht, daß unsere sozialistische Republik ein fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft ist. Wohin wir sehen, überall gibt es Neues, hat sich das Leben für unsere Bürger zu ihrem Wohle verändert. Wir haben Schönes für die kleinsten Bürger und Sicheres für unsere Veteranen geschaffen, wir haben gemeinsam mit den Bürgern unseres Kreises Industrie und Landwirtschaft so vorangebracht, daß unser Kreis Dresden zu den führenden im Bezirk gehört. Dafür gilt allen Bürgern Dank und Anerkennung. Alles mit dem Volk, alles für das Volk, alles zum Wohle des Volkes, danach haben wir gehandelt, und danach werden wir immer handeln, damit wir auf dem IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sagen können: Wir haben das erfüllt, was der VIII. Parteitag beschlossen hat.

In diesem Sinne grüßen wir die Bürger unseres Kreises zum 25. Jahrestag unserer stolzen sozialistischen Republik.



Vorsitzender des Rates des Kreises



Weinbau und Radebeul – zwei untrennbare Begriffe seit Jahrhunderten.

Der Staat sind wir – wir sind mit unserer Republik gewachsen

25 Jahre Deutsche Demokratische Republik – betrachtet auch im Spiegel der Entwicklung in unserem Kreis Dresden – sind ein Vierteljahrhundert Kampf um Frieden, Sicherheit und Glück eines ganzen Volkes. 25 Jahre in der Entwicklung eines Staates sind historisch gesehen wenig, in der Geschichte unseres Staates aber das Größte, was unser Volk unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse geleistet hat. Wir haben aus dem Nichts, aus Schutt und Asche des faschistischen Regimes einen sozialistischen Staat aufgebaut, der Ansehen und Achtung in der Welt genießt und von über 100 Staaten der Welt anerkannt und Mitglied der UNO ist. Wir haben gelernt aus den Fehlern der Vergangenheit, wir haben gute Freunde und Verbündete, und wir tun alles, unseren Staat noch mehr wachsen zu sehen, unserem Volke noch mehr Glück und Wohlstand zu bringen und erfolgreich den Aufbau des Sozialismus abzuschließen.

Die Jahre der Entwicklung unseres Kreises sind identisch mit der Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Es waren Jahre harter, fleißiger Arbeit auf dem klaren Kurs des VIII. Parteitages. Jeder in unserem Kreis kann sich von der positiven Bilanz, Grundlage für ein noch höheres Schrittmaß, bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe als ein langfristiges ökonomisches, soziales und geistig-kulturelles Programm an jedem einzelnen Ort überzeugen. Überall ist Neues gewachsen, hat sich Großes durchgesetzt mit dem einen Ziel, den Menschen zu nützen. Wenn es eines Beweises im Bauwesen bedarf, bei dem allein im Wohnungsbau durch Um- und Ausbau zahlreiche Wohnungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen geschaffen wurden oder Unterrichtsräume und Turnhallen, Kaufhallen und Kindergärten neu entstanden, dann haben ihn die Werktätigen unseres Kreises durch ihre tätige Hilfe in all den Jahren der Entwicklung selbst gegeben. Tausende und aber Tausende Stunden in volkswirtschaftlicher Masseninitiative sind ein sichtbarer Ausdruck dafür. Dazu gehören die Initiativen der Radeberger genauso wie die guten Beispiele aus Friedewald, Cossebaude, Moritzburg, Schönborn oder Mobschatz.

So hat der Rat der Gemeinde Moritzburg gemeinsam mit den Bürgern das Straßennetz seiner Gemeinde so rekonstruiert, daß heute kaum eine Straße ohne Schwarzdecke ist. Damit trugen sie wesentlich dazu bei, ihre Gemeinde als Naherholungsgebiet und Touristenzentrum noch attraktiver zu gestalten. In Eigenleistung vieler fleißiger Bürger entstanden Parkplätze, und die gastronomischen Bedingungen stehen ständig im Vordergrund der Initiativen. Betriebe und Territorium haben sich für ihre gemeinsamen Bemühungen um eine attraktive Gemeinde die Beschlüsse von Partei und Regierung zur Grundlage genommen und können so auf viele gute Beispiele verweisen. Dazu gehört nicht zuletzt das neuentstandene Wohngebiet der Gemeinde, womit die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger kontinuierlich verbessert werden. Zur Freude der Touristen befinden sich die Kulturen und Anlagen in einem gepflegten Zustand, wofür besonders die älteren Bürger persönliche Verantwortung übernommen haben.

Die Großerkmannsdorfer mit ihren hervorragenden Leistungen beim Wasserleitungsbau, die Altfrankener mit ihrem hohen Einsatz bei der Errichtung des internationalen Campingplatzes und die Einwohner von Ottendorf-Okrilla mit ihrem Fleiß bei der Errichtung der Anlagen des Gesundheitswesens sowie für Körperkultur und Sport stehen nicht nach. Das alles sind Beweise dafür, daß unsere Bürger reifer, bewußter und aktiver geworden sind, daß sie gewachsen sind mit der Entwicklung unserer Republik, daß sie ihr persönliches Wohlergehen mit der Stärkung und Festigung unseres sozialistischen Staates eng verbunden haben.

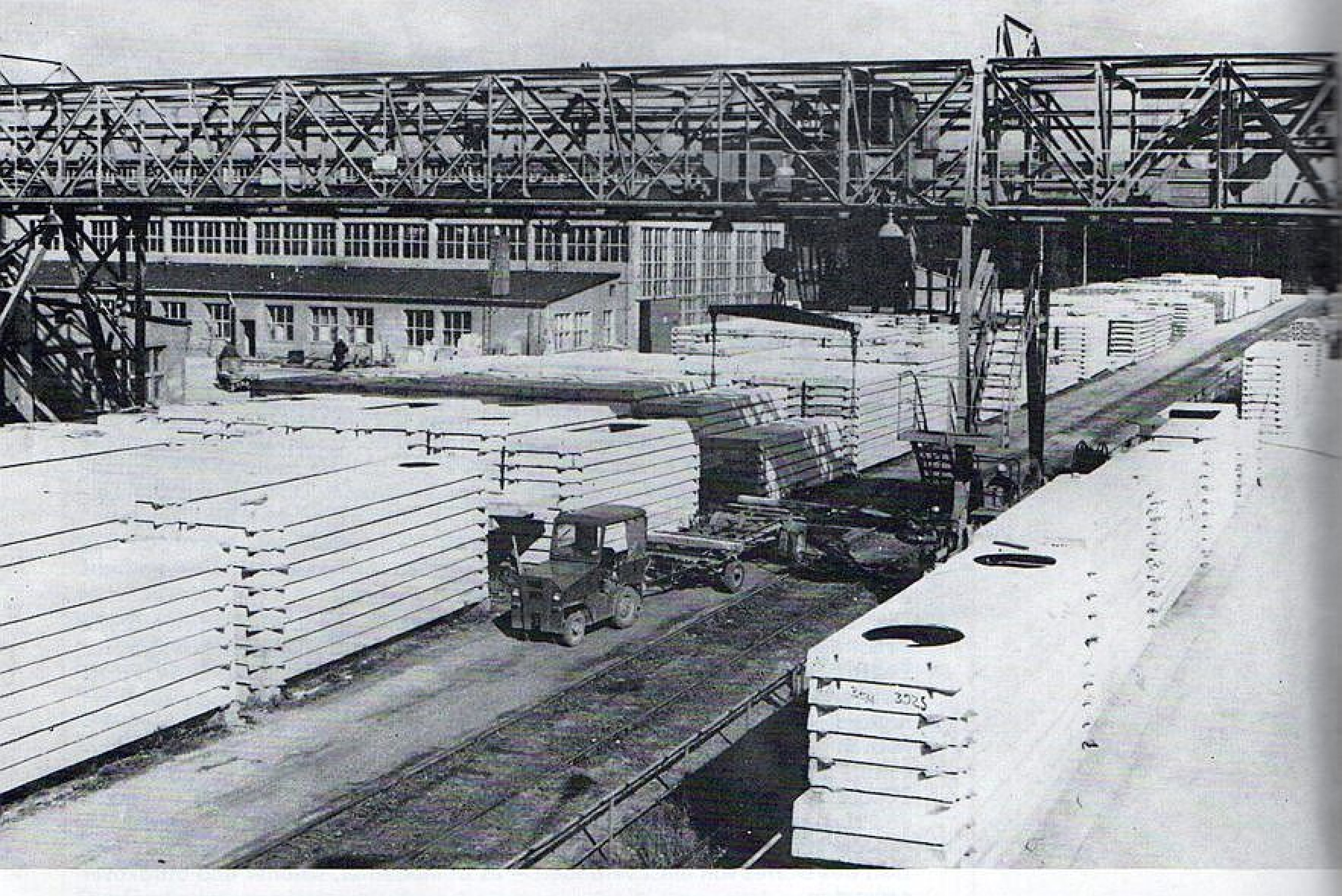
Unsere Wirtschaft wächst planmäßig und schnell, die Produktion zeichnet sich durch hohe Kontinuität und Stabilität aus. Die Betriebe unseres Kreises sind weit über die Grenzen unseres Bezirkes hinaus bekannt und geschätzt. Denken wir dabei an den VEB Robotron-Elektronik Radeberg, der bei seiner Mitarbeit am ESER-Programm mit sieben sozialistischen Staaten kooperiert und unserem sozialistischen Staat auf diesem Gebiet zu höchstem Ansehen verhilft.

Jeder vierte Werktätige unseres Kreises Dresden arbeitet aktiv in der Neuererbewegung mit, und mehr als 14 000 Werktätige machen sich täglich die Neuerermethoden unserer sowjetischen Freunde zu eigen. Die sozialistische ökonomische Integration gewinnt immer mehr an Bedeutung in den Herzen und Hirnen der Werktätigen unseres Kreises. Ein Beispiel dafür geben die Kolleginnen und Kollegen des VEB Betonwerke Dresden mit ihrer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Mastenwerk Chlum in der ČSSR, in deren Ergebnis für das Werk Coswig eine hochmoderne Anlage zur Herstellung von Spannbetonmasten im Schleuderverfahren importiert wurde. Dem stehen die Leistungen der Jugendlichen in nichts nach. In der „Aktion Materialökonomie" erarbeiteten sie einen Nutzen von fast 2,5 Millionen Mark. Nach den Beschlüssen des 12. Plenums unserer Partei werden sie in diesen Initiativen nicht nachlassen.

Der Weg unserer sozialistischen Landwirtschaft soll nicht an letzter Stelle genannt werden. Wir können uns auf die Genossenschaftsbauern unseres Kreises immer verlassen. Brüderlich mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden, sind sie Bundesgenossen, mit denen die marxistischen Theorien tagtäglich mit Leben erfüllt werden. Die LPGs und KAPs unseres Kreises erreichen gute Ergebnisse bei der Entwicklung einer hohen sozialistischen Ackerkultur und beim Übergang zu sozialistischen Produktionsmethoden. Die 2000er Milchviehanlage in Großerkmannsdorf wird die modernste im Bezirk und zum 25. Jahrestag der DDR den Genossenschaftsbauern der Kooperation Arnsdorf/Schönfelder Hochland übergeben. Andere Bauten haben das Gesicht des Dorfes von einst verändert – es ist moderner, schöner und attraktiver geworden.

Das trifft nicht nur auf Großerkmannsdorf, sondern auch auf viele andere Gemeinden unseres Kreises zu. Nehmen wir Boxdorf oder Berbisdorf, Langebrück oder Weixdorf, überall finden wir Arbeits- und Lebensbedingungen vor, die denen unserer Städte kaum nachstehen.

Wir kommen gemeinsam voran auf allen Gebieten unseres Lebens, und wir haben allen Grund, am 25. Jahrestag unseres sozialistischen Vaterlandes optimistisch in die Zukunft zu blicken, in eine Zukunft, die Sozialismus heißt.



Der VEB Betonwerke Dresden, Werk Ottendorf-Okrilla, zählt seit Jahren zu den zuverlässigen Partnern unserer Volkswirtschaft.

Unsere Betriebe sind zuverlä

Im Gründungsjahr unserer Republik litt die Industrie unseres Kreises noch stark unter den Auswirkungen des räuberischen faschistischen Weltkrieges. Die im Krieg zerstörten Produktionsstätten waren nur notdürftig hergerichtet, noch mangelte es überall an Maschinen, Werkzeugen und Rohstoffen, aber es wurde produziert.
Der VEB Wärmegerätewerk produzierte aus Stahlhelmen Kochtöpfe, der VEB Zerkleinerungsmaschinenbau aus Gasmaskenbüchsen Krüge, der VEB Schwingungsisolatoren Gartengeräte, und im VEB Kaffee und Tee wurde Gerste zu Malzkaffee geröstet.
Aus dem Westen kamen Prophezeiungen, die unseren baldigen wirtschaftlichen Ruin voraussagten. So schrieb das Industriellenblatt „Ruhrnachrichten" der BRD kurz nach der Gründung der DDR, daß dieser Staat, gemeint ist die DDR, höchstens drei Monate lebensfähig wäre. Aber wir hatten Freunde wie die UdSSR, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, und Tausende im antifaschistischen Kampf gestählte Genossen der Partei, die auch den Werktätigen unseres Kreises den Weg wiesen. Auf Grund der Anstrengungen, die wir alle unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei unternahmen, stieg die Produktion schnell. Es ging damals vor allem um die Klärung der Frage: Erst mehr essen und dann mehr arbeiten oder erst mehr arbeiten und dann mehr essen?
Adolf Hennecke beantwortete diese Frage auf Arbeiterart. Durch sein Beispiel entstand auch in unserem Kreis eine breite Aktivistenbewegung, die zu einer schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität führte. Im Jahre 1952 produzierte die Industrie unseres Kreises bereits Produkte im Werte von 272 Millionen Mark. Im gleichen Jahr beschloß die 2. Parteikonferenz der SED die Schaffung der Grundlagen zum Aufbau des Sozialismus. Diese Beschlüsse führten zu einem weiteren raschen Aufschwung der Produktion.
Das wurde ermöglicht durch die ständig wachsenden Bemühungen, den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen, durch den sozialistischen Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, durch die breite Mitarbeit der Werktätigen in der Neuererbewegung, durch die konsequente Durchführung der Pläne Wissenschaft und Technik und vor allem durch die sozialistische Integration auf allen Gebieten im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe. Auf dieser Grundlage stieg die Produktion je Beschäftigten in der Industrie vom Jahre 1952 mit 13 559 Mark auf 40 067 Mark im Jahre 1963 und auf 74 000 Mark im Jahre 1973. Heute produziert jeder Beschäftigte in der Industrie mehr als fünfmal soviel wie 1952.
Heute schickt sich die Industrie an, die Zwei-Milliarden-Grenze des Wertes der Warenproduktion zu überschreiten, ihre Erzeugnisse werden in rund 50 Länder exportiert.
Wenn wir im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik eine so erfolgreiche Bilanz ziehen können, so wissen wir, daß diese Erfolge nur unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse erreicht werden konnten, daß wir dieses hervorragende Ergebnis der fleißigen und unermüdlichen Arbeit aller Werktätigen, insbesondere der Arbeiterklasse, verdanken. Heute haben wir in unserem Kreis nicht nur eine bedeutende Industrie aufgebaut, sondern es hat sich auch eine selbstbewußte Arbeiterklasse entwickelt, die sich ihrer Verantwortung als sozialistischer Eigentümer der Betriebe immer bewußt ist.

ssige Partner der Volkswirtschaft unserer Republik

VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul

Im „Manifest der Kommunistischen Partei" sprachen Karl Marx und Friedrich Engels davon, daß „alle Eigentumsverhältnisse . . . einem beständigen geschichtlichen Wechsel, einer beständigen geschichtlichen Veränderung unterworfen" waren. Was hier im großen für die gesamten ökonomischen Verhältnisse gesagt worden ist, trifft auch im kleinen zu. Im heutigen Kombinatsbetrieb des VEB Polygraph Leipzig, Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul, vollzog sich die vorausgesagte geschichtliche Veränderung im Jahre 1948, als die frühere Aktiengesellschaft in Volkseigentum übergeführt wurde.

Mit 3500 Beschäftigten ist das Druckmaschinenwerk PLANETA heute einer der bekannten Großbetriebe im Kreis Dresden und in der Deutschen Demokratischen Republik. In der Direktive „Zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der DDR in den Jahren 1971 bis 1975" – angenommen durch den VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands – ist dem Maschinensystem Bogendruck große Aufmerksamkeit gewidmet worden. Das bedeutet für das Druckmaschinenwerk PLANETA und sein Haupterzeugnis, die Bogen-Offsetdruckmaschine PLANETA-VARIANT: Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und mit ihr die Regierung der DDR garantieren und fördern die Entwicklung des Betriebes auch in Zukunft.

Zieht man im Jubiläumsjahr Bilanz, so kann gesagt werden, daß der VEB PLANETA in den 25 Jahren des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik eine Entwicklung wie nie zuvor genommen hat. Stellvertretend für viele Zahlen sei hier die Steigerung der industriellen Warenproduktion (IWP) genannt, die in diesem Zeitraum auf das 40fache gewachsen ist. Voraussetzungen dafür waren: sozialistische Eigentumsverhältnisse, die Initiativen und die Schöpferkraft der Werktätigen und die Förderung durch die Partei der Arbeiterklasse.

Ein weiterer Faktor für diese stolze Bilanz sei noch genannt: die Spezialisierung auf den Bau von Bogen-Offsetdruckmaschinen durch PLANETA innerhalb des Kombinates Polygraph sowie das Kombinat als integrierter Bestandteil des RGW.

25 Jahre sozialistische Gemeinschaftsarbeit trugen wesentlich dazu bei, die sozialistische Persönlichkeit in den Arbeitskollektiven zu entwickeln.

Die hervorragende Tätigkeit der Kollektive aus dem Bereich Wissenschaft und Technik spiegelt sich unter anderem darin wider, daß schon mehrere der begehrten Messe-Goldmedaillen für PLANETA-Erzeugnisse vergeben wurden.

Neue Montagehallen, ein neues Forschungsgebäude, eine moderne Betriebsgaststätte, die kurz vor ihrer Vollendung stehende Betriebspoliklinik und noch weitere moderne Bauten zeigen, welche stürmische Aufwärtsentwicklung das Druckmaschinenwerk PLANETA in den 25 Jahren des Bestehens unserer Republik genommen hat. Dazu kommt noch die ökonomische Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern, insbesondere der Sowjetunion. Die Jugend unseres Betriebes schloß Vereinbarungen über wissenschaftlich-technische und ökonomische Zusammenarbeit mit den Komsomolzen von Polygrafmasch Leningrad ab.

All das Genannte aus betrieblicher Sicht zeigt, wie die Werktätigen des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul, die neuen Eigentumsverhältnisse zum Nutzen und Wohle unserer Republik verstanden und genutzt haben.

Die Mehrzahl der Werktätigen des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul, kämpft um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und arbeitet nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen.



Der VEB PLANETA ist auf dem Weltmarkt ein geschätzter Handelspartner. Seine Maschinen sind auf allen Kontinenten vertreten. Mehrere Druckmaschinen erhielten auf der Leipziger Messe Goldmedaillen.

VEB Arzneimittelwerk Dresden

Die Gesunderhaltung unserer Menschen ist ein vorrangiger Bestandteil der Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates unter Führung der SED und Ausdruck der Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus.

Die Werktätigen des Kombinats-Stammbetriebes VEB Arzneimittelwerk Dresden leisten durch die Produktion hochwertiger Arzneimittel einen großen Beitrag in der ständigen Verwirklichung der sozialistischen Gesundheitspolitik unseres Staates und gehören seit vielen Jahren durch die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben zu einem zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft der DDR und der Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe. 1971 erhielt das Betriebskollektiv für hervorragende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VIII. Parteitages der SED die Ehrenurkunde des ZK der SED.

Viele Werktätige und sozialistische Kollektive wurden für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt. So erhielt unsere Produktionsarbeiterin Genossin Ursula Täuber den „Karl-Marx-Orden" und das Betriebskollektiv Contrykal den Orden „Banner der Arbeit".

Das Kollektiv „Kleine Pharmazeutika" mit seinen Jugendobjekten errang viermal den Wanderwimpel des Generaldirektors der VVB und gibt ein hervorragendes Beispiel einer kontinuierlichen, allseitigen und ständig steigenden Planerfüllung mit hoher Qualität. 56 Prozent dieses Kollektivs arbeiten als Neuerer und 80 Prozent nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen.

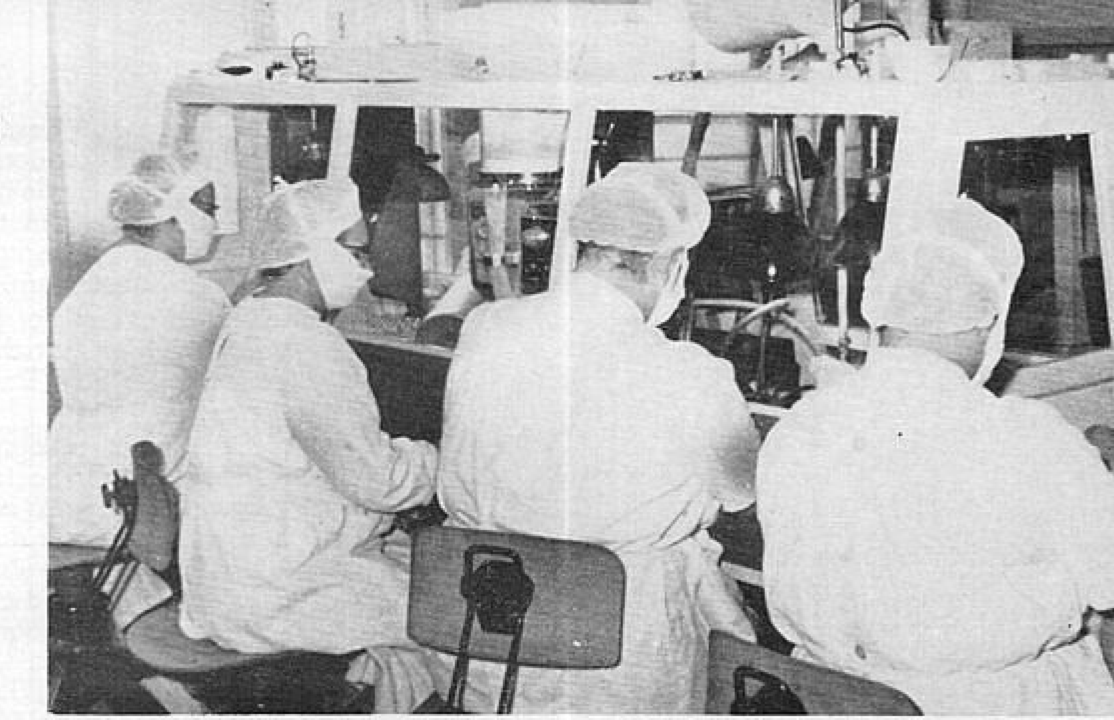
Vorbildlich für die vielen Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive des VEB AWD zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Selbstkostensenkung ist das Kollektiv „Antibiotika". Dieses Kollektiv verpflichtete sich, mit der Steigerung der Produktion durch Intensivierung mittels Rationalisierung fünf Arbeitsplätze einzusparen, die Selbstkosten um 300 000 Mark zu senken und durch Realisierung aus 20 Neuerervereinbarungen einen Nutzen von 200 000 Mark zu erarbeiten.

Mit der Realisierung des Investvorhabens „Rekonstruktion und Erweiterung der Arzneimittelproduktion Dresden (READ)", die im April 1974 begonnen wurde und 1977 produktionswirksam werden soll, wird die Möglichkeit geschaffen,

- den steigenden Bedarf der Bevölkerung und der Einrichtungen des Gesundheitswesens der DDR an modernen Arzneimitteln der Indikationsgebiete Herz- und Kreislaufmittel, Psychopharmaka und Antidiabetika zu decken;
- eine Profilierung des Exportsortiments vorzunehmen bei gleichzeitiger wesentlicher Erhöhung der Exporte;
- neueste Forschungsergebnisse kurzfristig in die Produktion überzuleiten;
- die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbessern;
- den Forderungen nach Verbesserung des Umweltschutzes in höherem Maße gerecht zu werden.

Zwischen dem VEB AWD und Betrieben und Instituten der Staaten des RGW bestehen in der Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration enge freundschaftliche Verbindungen, die im ständigen Erfahrungsaustausch und der allseitigen Entwicklung zum gegenseitigen Vorteil ihren Ausdruck finden.

Großen Anteil an der guten Entwicklung des VEB Arzneimittelwerk Dresden haben die Mädchen und Frauen.



Die Maschinen und Anlagen ständig besser zu nutzen, ist das Anliegen auch des Kollektivs „Antibiotika".

VEB Robotron-Elektronik Radeberg

„Was wir in einem Vierteljahrhundert schaffen konnten, war nur dank der ständigen Hilfe und Unterstützung der KPdSU und der Sowjetunion möglich."

Die Entwicklung unseres Betriebes, des VEB Robotron-Elektronik Radeberg, bestätigt diese Worte des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, auf dem 10. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Dresden.

Sowjetische Genossen, an der Spitze der Generaldirektor, Genosse Fomin, waren es, die uns in den ersten Jahren des Bestehens unseres volkseigenen Betriebes halfen, unsere Produktion in Gang zu bringen und ständig zu steigern.

Eine große Hilfe gaben diese Genossen unserer Partei und den anderen gesellschaftlichen Kräften bei der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Menschen. Daß unsere Arbeiter erkannten, wie wichtig es ist, von der Sowjetunion zu lernen, bewiesen die Aktivisten, wie zum Beispiel der Nationalpreisträger und Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold Genosse Erich Wirth, der nach dem Beispiel Pawel Bykows das Schnelldrehen in unserem Betrieb einführte und zum Initiator dieser Bewegung in der DDR wurde.

Durch die Betriebsgruppe der DSF wurde die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden ständig popularisiert. Während sich damals einzelne Genossinnen und Genossen damit beschäftigten, sind es heute viele Brigaden und besonders die 85 Kollektive, die mit dem Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft" ausgezeichnet wurden, die durch die Anwendung dieser Neuerermethoden ständig ihre Arbeitsproduktivität steigern.

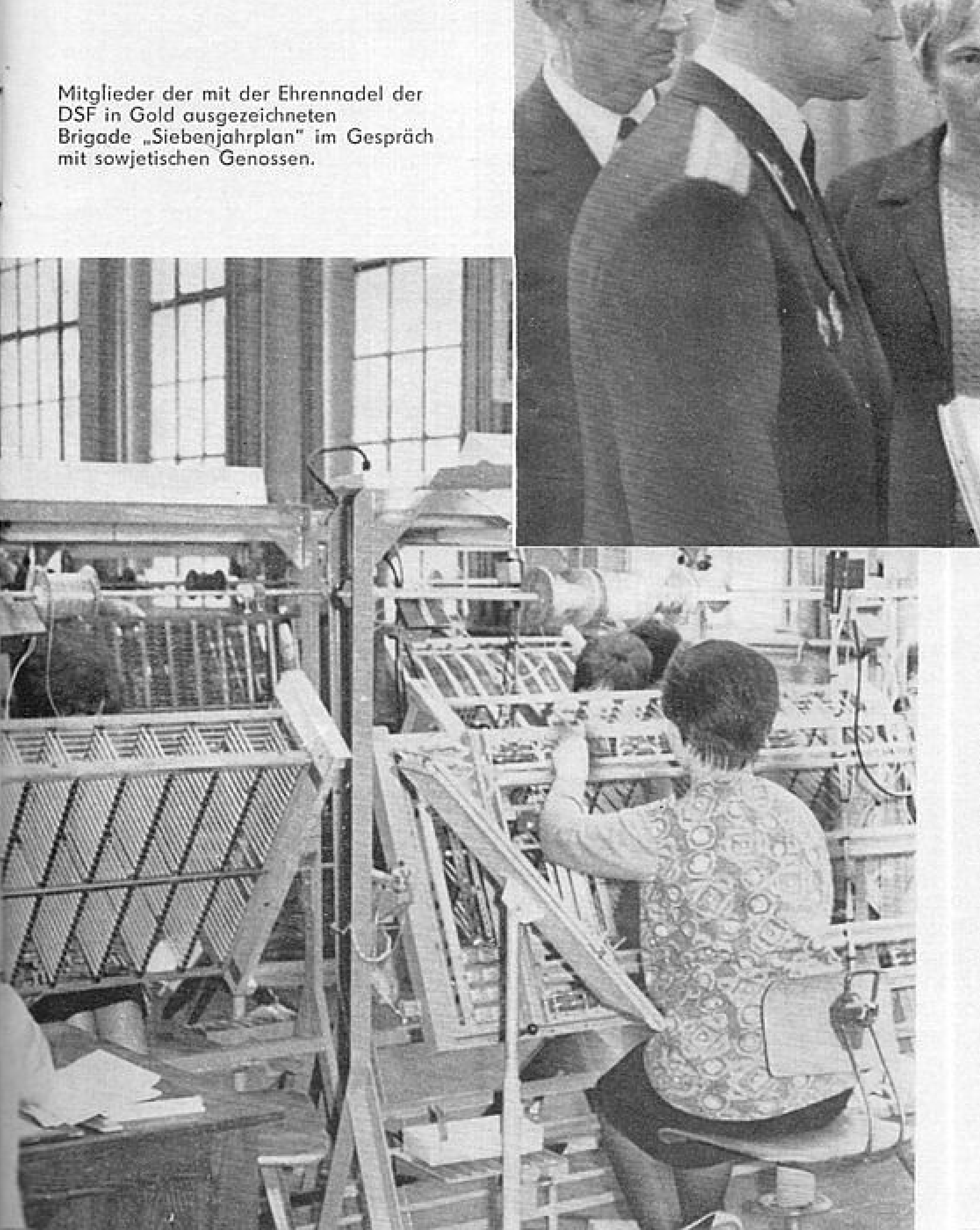
In Anerkennung der jahrelangen guten Arbeit für die Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft wurde dem Betrieb die „Ehrennadel der DSF" in Gold verliehen.

Neben der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit der Erfahrungsaustausch mit unseren sowjetischen Patenbetrieben, mit denen wir durch die Produktion von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen im Rahmen des einheitlichen Systems der elektronischen Rechentechnik der sozialistischen Länder (ESER) eng verbunden sind. So wurde zum Beispiel mit dem Werk für elektronische Rechenmaschinen „G. K. Ordshonikidse" Minsk ein Erfahrungsaustausch über das System der fehlerfreien Arbeit durchgeführt mit dem Ziel, durch eine Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse eine größere Effektivität in der Produktion zu erreichen und somit die Grundlage zu schaffen für die erfolgreiche Durchführung des Programms des VIII. Parteitages der SED.

Groß waren Zorn und Empörung aller Lehrlinge und Pädagogen der Betriebsschule des VEB Robotron-Elektronik Radeberg, als sie vom Militärputsch gegen die verfassungsmäßige Regierung Chiles hörten. Sie stellten deshalb den Antrag, ihrer Schule den Namen „Dr. Salvador Allende" zu verleihen. Protestmeetings mit den Lehrlingen und Mitarbeitern, Sonderspenden in Höhe von 2200 Mark und der Protest mit 500 Karten für die Freilassung von Luis Corvalan zeigten die Verbundenheit mit den fortschrittlichen Kräften Chiles und unterstützten diesen Antrag.

Auf Grund dieser Erfolge in der Solidarität erfolgte am 15. Januar 1974 im Namen des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik die Verleihung des Namens „Dr. Salvador Allende" an unsere Betriebsschule.

Mitglieder der mit der Ehrennadel der DSF in Gold ausgezeichneten Brigade „Siebenjahrplan" im Gespräch mit sowjetischen Genossen.



Heute schon Geschichte: die erste Serienfertigung des „R 300". Inzwischen haben die Erzeugnisse des VEB Robotron-Elektronik Radeberg Weltruf erlangt.

VEB Hochspannungs-Armaturenwerk Radebeul

Der VEB Hochspannungs-Armaturenwerk Radebeul ist ein elektrotechnischer Spezialbetrieb, der sich als einziger der DDR mit der Entwicklung und Fertigung von Armaturen und Bauelementen zum Anschließen, Verbinden, Tragen und Abspannen von Leitern in elektrotechnischen Anlagen beschäftigt.
Für Schaltanlagen und Starkstrom-Freileitungen werden dabei Armaturen bis zu einer Nennspannung von 380 kV hergestellt.
Seit dem Übergang des Werkes in Volkseigentum im Jahre 1953 ist eine besonders intensive Entwicklung auf allen Gebieten zu verzeichnen.
Durch umfangreiche Maßnahmen der komplexen sozialistischen Rationalisierung gelang es, seit 1953 den Umfang der industriellen Warenproduktion sowie den Export auf mehr als das 12fache zu steigern und die Arbeitsproduktivität auf etwa 1 100 Prozent zu erhöhen.
Wichtigste Inlandabnehmer sind die Betriebe der Industriezweige

- Energieversorgung,
- Automatisierungs- und Elektroenergieanlagen und
- Technische Keramik.

Der Export der Erzeugnisse erfolgt vor allem in die Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, wobei die VR Bulgarien, die ČSSR und die SR Rumänien an der Spitze stehen. Aber auch nach Finnland, Schweden, Ägypten, Syrien, dem Irak, Libanon, nach Österreich, Griechenland, der Bundesrepublik Deutschland gehen unsere Erzeugnisse.

Das Elektroenergieverbundnetz „Frieden" ist zum Teil mit Armaturen aus Radebeul bestückt und bildet damit ein Stück Realität der sozialistischen ökonomischen Integration.
Mit dem Wachsen des Betriebes – es entstanden eine neue Gesenkschmiede, eine moderne Galvanik, Lagerhallen und -plätze – veränderten und verbesserten sich auch Schritt für Schritt die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten. Von der gut eingerichteten Betriebssanitätsstelle werden die Betriebsangehörigen prophylaktisch betreut. Frühstücksecken ermöglichen eine aktive Entspannung in den Pausen.
In betriebseigenen Bungalows und in Wohnwagen für drei Familien können die Urlaubstage verbracht und Kraft für neue Aufgaben geschöpft werden.
Zur Unterstützung der werktätigen Frauen wurden aus eigenen Mitteln ein Betriebskindergarten mit einer Kapazität von 43 Plätzen sowie eine Betriebsverkaufsstelle der HO eingerichtet. Die Voraussetzungen für diese sozialen Maßnahmen und für die Steigerung des Durchschnittslohnes auf 234 Prozent schufen die 23 Kollektive und Brigaden, von denen 20 um den Staatstitel kämpfen, im sozialistischen Wettbewerb. Unterstützt und geführt werden sie dabei von der Betriebsparteiorganisation der SED, der über 20 Prozent der Belegschaft angehören.
Das Klassenbewußtsein der Betriebsangehörigen findet auch seinen Niederschlag durch die Zugehörigkeit von 68 Prozent zur Betriebsgruppe der DSF sowie durch hohe Solidaritätsleistungen. Seit 20 Monaten ist der Betrieb im Besitz der Wanderfahne „Für internationale Solidarität" des FDGB-Kreisvorstandes der IG Metall Dresden für die zentralgeleitete Industrie.
In Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik sehen wir unsere Aufgabe darin, den sozialistischen Wettbewerb in noch größerem Umfange und höherer Effektivität zu führen, die Leitung und Planung weiter zu qualifizieren und alle Möglichkeiten zur Leistungssteigerung durch die sozialistische Intensivierung der Produktion auszuschöpfen.



Im Versuchsraum des VEB HAW Radebeul. Hochspannungsarmaturen werden hier auf „Herz und Nieren“ geprüft.

VEB Möbelkombinat Deutsche Werkstätten Hellerau

Betrieb Radeberg

Als ehemalige Eschebach-Werke AG und als Rüstungsbetrieb erfolgte nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus im Jahre 1946 die Überführung des Betriebes in Volkseigentum.
Die Voraussetzungen zur Produktionsaufnahme von Küchenmöbeln waren auf Grund des vom Faschismus hinterlassenen Erbes denkbar ungünstig.
Doch unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse und aller fortschrittlichen Kräfte im Betrieb wurde mit einem kleinen Kollektiv von 125 Werktätigen ein neuer Anfang gefunden und vor allem seit dem Jahre 1949, dem Gründungsjahr der Deutschen Demokratischen Republik, zielgerichtet mit dem Aufbauwerk begonnen. In den folgenden Jahren erfolgte zunächst die Weiterentwicklung der drei Produktionszweige des Werkes (Gießerei, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung), bis dann Ende des Jahres 1952 durch die Branchenbereinigung die Zersplitterung der Produktion überwunden werden konnte und der Betrieb sich nunmehr voll und ganz der Möbelproduktion zuwandte. Damit kam es zur Bildung des VEB Eschebach, Küchenmöbelfabrik Radeberg.
Nach der Fertigung verschiedener Modelle, wie „Leipzig" und „Dresden" oder der Büfett-Küche K 218 und furnierter Küchen, erzielte der Betrieb große Erfolge mit der Fertigung der ersten Anbauküche, die 1957 in die Produktion ging. Der Export in die Sowjetunion betrug jährlich mitunter bis zu 70 Prozent der gesamten Produktion.
Mit der ständigen qualitativen Weiterentwicklung der Erzeugnisse ergaben sich weitere erforderliche und erfolgreiche Modellumstellungen bis zum „Modell 2033", das sich gegenwärtig im Fertigungsprogramm befindet.
Ausgehend von der Schöpferkraft der Werktätigen und ihrer Einbeziehung in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit konnten neben der ständigen Hebung des Niveaus der Erzeugnisqualität, vor allem durch die sozialistische Rationalisierung, durch eine laufende kontinuierliche Modernisierung der Produktionsanlagen und Ausrüstungen, ganz entscheidend die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbessert und die Voraussetzungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität geschaffen werden.
Stellvertretend für viele soll am Beispiel des Genossen Harald Sauer einmal aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten unser sozialistischer Staat den Menschen für ihre allseitige Entwicklung bietet und wie sie genutzt werden können.
Genosse Sauer stammt aus einer Arbeiterfamilie und nahm 1956 seine Tätigkeit im VEB Möbelkombinat Radeberg auf. Nach dreijähriger erfolgreicher Ausbildung zum Facharbeiter als Möbeltischler und danach mehrjähriger praktischer Tätigkeit führte er seine fachliche Weiterbildung dahingehend fort, daß er als Arbeitsvorbereiter, TAN-Sachbearbeiter, Meister, Technologe und Hauptmechaniker tätig wurde.
Neben seiner fachlichen Arbeit im Betrieb erwarb Genosse Sauer nach fünfjährigem Fachschulfernstudium von 1960 bis 1965 den Ingenieur für Holztechnik und ebenfalls im Fernstudium von 1966 bis 1972 an der TU Dresden den Abschluß eines Diplomingenieurökonomen.
Ab 1. Februar 1974 begann er eine außerplanmäßige wissenschaftliche Aspirantur an der TU Dresden. Seit Februar 1974 ist Genosse Sauer im VEB Möbelkombinat Radeberg Betriebsdirektor.



Anni Kretschmer
Produktionsarbeiterin
„Held der Arbeit" 1974



Harald Sauer
Betriebsdirektor



Margitta Jung
Facharbeiter
FDJ-Leitungsmitglied

Küchenmöbelprogramm – Konsumgüterproduktion. Nicht von ungefähr legen die Kolleginnen und Kollegen höchsten Wert auf Qualität.

VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla

Der VIII. Parteitag der SED beschloß als Hauptaufgabe die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.
Der VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla als Plastkonsumgüterproduzent stellte besonders nach dem VIII. Parteitag der SED der Bevölkerung qualitativ hochwertige Ausstattungselemente für Haushalt, Bad und Toilette zur Verfügung.
Die von der Belegschaft des VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla hergestellten Wäschekörbe, Wannen, Waschbottiche und anderen Plastartikel sind Ausdruck des Leistungswillens jedes einzelnen.
Die Steigerungsraten unserer Konsumgüterproduktion gewährleisten eine immer bessere Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung. So stieg die Produktion nach dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1972 auf 116 Prozent, 1973 auf 151 Prozent, und in diesem Jahr werden durch die konkrete Führung des sozialistischen Wettbewerbes alle Belegschaftsmitglieder den Plan mit 166 Prozent erfüllen.
Die wachsende Bedeutung von Wissenschaft und Technik für die Sicherung eines hohen Tempos und einer hohen Effektivität der wirtschaftlichen Entwicklung der Mitgliedsländer des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe macht es erforderlich, die Möglichkeiten und Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung immer besser zu nutzen.

Enge Freundschaftsbande verbinden viele Industriebetriebe der sozialistischen Länder mit dem VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla und seinen Kombinatsbetrieben. Besonders weit entwickelt ist die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Industriebetrieb „NPO Plastik" in Moskau. Langfristige Arbeitspläne auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik führen zu gemeinsamen Lösungen. Solche komplexe Aufgaben wie die Automatisierung ganzer Produktionslinien der Plastverarbeitung vom Materialeingang bis zur Verpackung fertiger Erzeugnisse werden durch Gemeinschaftsarbeit über Ländergrenzen hinaus gelöst. Das Ziel ist, die Ergebnisse der Zusammenarbeit in kurzer Frist in beiden Ländern und im gesamten sozialistischen Lager anzuwenden.

Ein besonderes Ergebnis der regelmäßigen Konsultationen der Spezialisten beider Betriebe ist der seit zwei Jahren bestehende Leistungsvergleich im Wettbewerb der Brigade „Roter Oktober" im Stammbetrieb VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla mit einer Spritzereibrigade im „NPO Plastik" Moskau. So werden die guten Erfahrungen und Neuerermethoden der sowjetischen Genossinnen und Genossen von Brigade zu Brigade direkt übertragen. Der Vergleich der Wettbewerbsergebnisse führt kontinuierlich zu neuen Verpflichtungen. Die Brigade „Roter Oktober" konnte so in kurzer Zeit den Titel „Brigade Deutsch-Sowjetische Freundschaft" erringen und den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erfolgreich verteidigen. Die Partnerbrigade im „NPO Plastik" Moskau wurde Sieger im Wettbewerb und übergab ihren Siegerwimpel der Brigade „Roter Oktober" als ein Zeichen der Freundschaft.

So bestehen enge Beziehungen zwischen der Metropole der Sowjetunion und unserer kleinen Gemeinde Ottendorf-Okrilla. Enge und dauerhafte Bande zwischen Freunden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, voneinander zu lernen – zum Nutzen aller Menschen der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Moderne Spritzautomaten in der Thermoplastproduktion des VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla.

Das Sanitärprogramm des Betriebes – auf unserem Bild die Produktion von Toilettensitzen – erfreut sich großer Wertschätzung der Kunden.

VEB Kombinat Ascobloc Cossebaude

Seit 1. Januar 1970 gehört unser Betrieb zum VEB Kombinat ASCOBLOC. Wir sind der einzige Betrieb in der DDR, der Großküchenanlagen mit einem Sortiment von 85 Geräten in drei Energiearten herstellt.

Von den 22 Kollektiven, die im Betriebsteil Cossebaude um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen, soll an dieser Stelle das Kollektiv „Völkerfreundschaft" genannt werden, das den Staatstitel bereits sechsmal erringen konnte und sehr gute Ergebnisse bei der ständigen Verbesserung der Qualität, dem sparsamen Umgang mit Material, der Ausnutzung der Arbeitszeit und der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in der Brigade erzielen konnte.

Diese Kolleginnen und Kollegen haben die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED richtig verstanden, vor allem auch unter dem Aspekt, daß die in unserem Betrieb produzierten Geräte durch ihren Einsatz in der Gemeinschaftsverpflegung, wie zum Beispiel in Betriebsküchen und Gaststätten, maßgeblich helfen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbessern.

Heute besteht der Betrieb aus sechs Betriebsteilen mit mehr als 1000 Beschäftigten und produziert das 18fache gegenüber 1949.

Seit nunmehr 15 Jahren wurden die Planauflagen erfüllt und übererfüllt. Damit ist unser Betrieb ein ständiger zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft.

Wie bescheiden nehmen sich dagegen die Anfänge nach dem zweiten Weltkrieg aus, aber wie schwer und kompliziert waren auch diese Aufgaben! Darüber können die Aktivisten der ersten Stunde berichten, wie zum Beispiel unser Genosse Erhard Weilandt, der lange Jahre als Meister im Werkzeugbau tätig war:

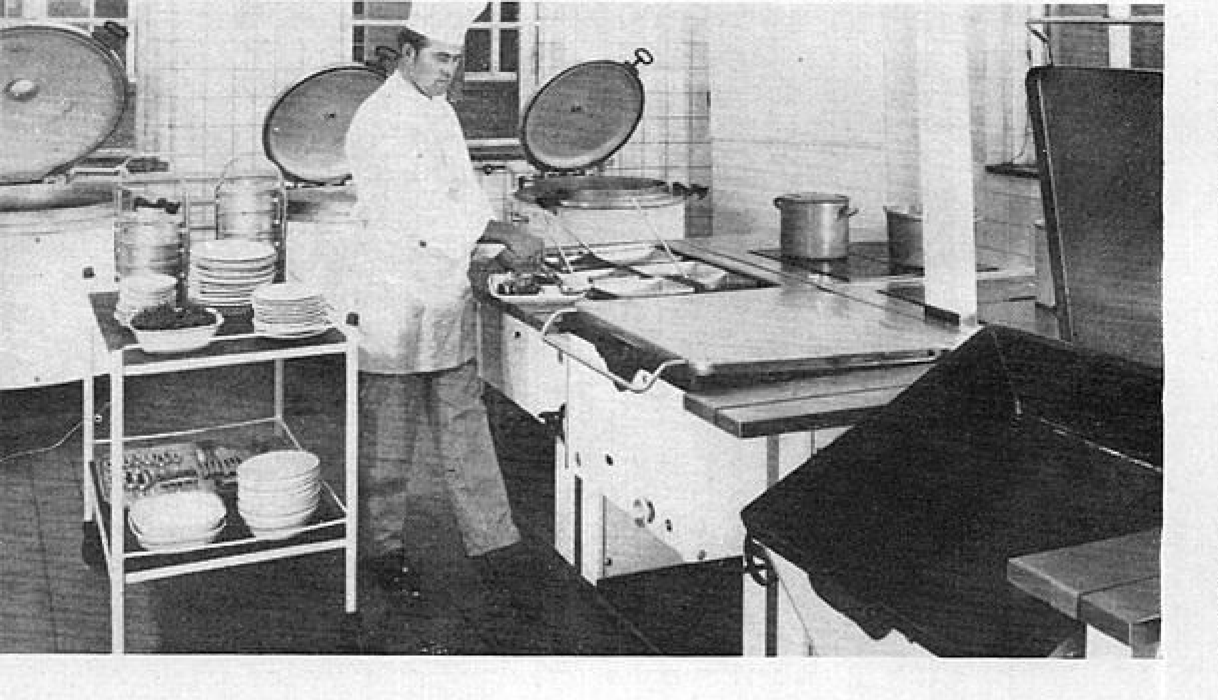
„Die verbliebenen Maschinen mußten rekonstruiert beziehungsweise neu geschaffen werden. Die Ausrüstung bestand größtenteils aus Handwerkszeugen und einem Schweißgerät. Es gab keine elektrisch betriebenen Maschinen. Die erste Maschine wurde vom Kollegen Willy Belger aus Schrott-Teilen wieder in einen arbeitsfähigen Zustand versetzt."

Der fleißigen Arbeit der Aktivisten der ersten Stunde ist es zu verdanken, daß im ersten Quartal 1948 als Neuentwicklung Gaskocher und Kohleherde in die Produktion aufgenommen werden konnten. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1949 stellten wir das erste Mal nach dem Kriege aus. Im gleichen Jahr konnte der Betrieb für 208 000 Mark Geräte exportieren.

In diesem Jahr, dem 25. Jahr der Gründung unserer Republik, wird unser Betrieb Exportverpflichtungen an 10 Länder realisieren, die etwa das 60fache der Leistungen von 1949 betragen.

Im Jahre 1961 wurde mit der Entwicklung der Anbau-Block-Großküchengeräte begonnen. Die Entwicklung der ersten Geräte wurde 1963 abgeschlossen. 1968 erfolgte die volle Umstellung der Produktion auf Großkücheneinrichtungen.

Wir sind gewiß, daß die Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik das enge, vertrauensvolle Verhältnis unserer Werktätigen zu ihrem Staat und zu unserer Partei weiter festigen wird und alle Belegschaftsmitglieder mit neuen großen Leistungen die politisch-moralische Einheit des Volkes demonstrieren werden.



Jedes Hotel, jeder Betrieb weiß sie wohl zu schätzen: die modernen und zweckentsprechenden Großküchengeräte des VEB ASCOBLOC.

1961 wurde die Formerei und Gießerei des damaligen VEB Wärmegerätewerk neu in Betrieb genommen und durch den Werkleiter der Belegschaft übergeben.

VEB Flachglaswerk Radeburg

Zum bedeutendsten Hersteller von Thermoscheiben in unserer Republik hat sich der aus dem vor 100 Jahren gegründeten privatkapitalistischen Hohlglasbetrieb hervorgegangene VEB Flachglaswerk Radeburg entwickelt. Heute erzeugen die Werktätigen dieses Betriebes ein Volumen an Thermoscheiben, das ausreicht, um die Fenster von 70 000 Wohnungseinheiten zu verglasen.

Jede zweite Thermoscheibe, die im Wohnungsbau der DDR zum Einsatz kommt, stammt aus der Produktion des VEB Flachglaswerk Radeburg. Erreicht haben die Werktätigen des Flachglaswerkes diese bedeutsame Entwicklung vor allem durch eine konsequente Durchführung der auf die Intensivierung und Rationalisierung des Reproduktionsprozesses gerichteten Beschlüsse des Zentralkomitees der SED.

Im Ergebnis einer als Forschungs- und Entwicklungsthema aufgebauten verketteten Fertigungslinie für die Thermoscheibenproduktion und anderer Maßnahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation wurden gegenüber 1971 bei den wichtigsten Niveau-Kennziffern entscheidende Zuwachsraten erreicht.

84 Prozent des Produktionszuwachses wurden durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erbracht.

Im Zusammenhang mit den durchgeführten Intensivierungsmaßnahmen haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für einen großen Teil der Werktätigen spürbar verbessert und die Durchschnittslöhne gegenüber 1971 auf 108,5 Prozent erhöht.

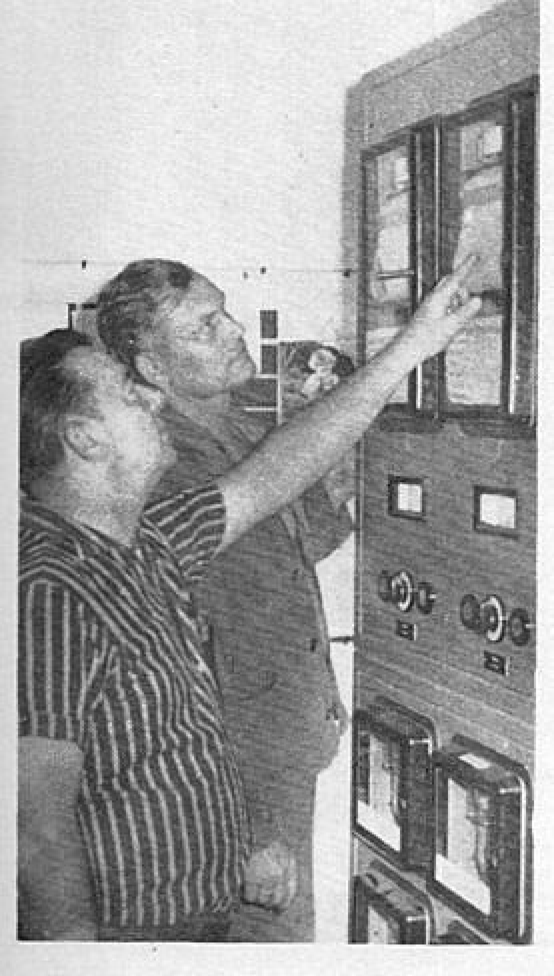
Im Betrieb arbeiten heute noch einige Werktätige, die bereits in den zwanziger Jahren in der ehemaligen privatkapitalistischen Glashütte Radeburg gearbeitet haben und die sich noch gut an die Rechtlosigkeit der Arbeiter im ehemals kapitalistischen Betrieb erinnern können, wie das beispielsweise in der ehemaligen Arbeitsordnung des Betriebes aus dem Jahre 1903 zum Ausdruck kommt:

„Wenn wegen Mangels an Arbeit oder infolge von Betriebsstörungen einzelne Schichten ausfallen oder die tägliche Arbeitsschicht eingeschränkt wird, hat der Arbeiter keinen Anspruch auf Lohn für die ausfallende Zeit."

Damit wurden die Folgen der krisenhaften Entwicklung im Kapitalismus voll auf die Werktätigen abgewälzt, und es blieb oft dem Zufall überlassen, ob der Arbeiter den ohnehin kärglichen Lohn ohne Abzüge für unverschuldeten Arbeitsausfall ausgezahlt bekam oder nicht. Heute nehmen die Werktätigen des Flachglaswerkes Radeburg aktiv Anteil an der Planung und Leitung ihres Betriebes.

Wir können vor dem 25. Jahrestag unserer Republik mit Fug und Recht sagen, daß sich in unserem Betrieb, in der DDR der Sinn des Sozialismus erfüllt, daß er sich, wie Karl Marx es einmal ausdrückte, am Menschen demonstriert. Hier aber, in dieser Erkenntnis, liegt die Quelle jeder neuen Aktivität zu unserem Nutzen.

Durch unsere Arbeit und ihre Ergebnisse machen wir den Frieden sicherer, und ein sicherer Friede macht uns fähig, unsere wirtschaftlichen und sozialen Erfolge weiter auszubauen.



Einzug der neuen Technik im VEB Flachglaswerk Radeburg. Hier Kollegen an der neuen Steuerungsanlage.

So entstehen Thermoscheiben. Zuvor wird das Flachglas „gezogen" – eine Arbeit, die fundiertes Fachwissen, Geschick und Gefühl verlangt.

Hohe Verantwortung aller Bauschaffenden beim Realisieren des Wohnungsbauprogramms

Das von unserer Partei und Regierung beschlossene Wohnungsbauprogramm, das bis zum Jahre 1990 jeder Familie eine Wohnung garantiert, stellt auch die Bauschaffenden unseres Kreises vor große, aber schöne Aufgaben. Sie sind es, die das Wachsen unserer sozialistischen Gesellschaft mitbestimmen und mit ihrem Können dazu beitragen, daß es 1990 in unserem Kreis keine wohnungsuchenden Bürger mehr gibt, und sie werden für die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Territorium die notwendige Bausubstanz schaffen helfen.

Besondere Bedeutung kommt dabei den Fragen der Materialökonomie zu; denn gerade die Materialökonomie ist ausschlaggebend für eine weitere Leistungssteigerung und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität im Bauwesen. Überall, in jedem Kollektiv, in jeder Brigade und in jedem Bereich, müssen wir eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegen jede Form von Materialverschwendung schaffen. Materialökonomie ist das Anliegen aller Bauleute.

Allein in den letzten fünf Jahren konnten weit mehr als 3000 Bürger des Kreises Dresden in eine neue oder modernisierte Wohnung einziehen. Zur Erhaltung der Wohngebäude haben die Bauarbeiter des Kreises seit 1971 mit einem Leistungsumfang von 35 Millionen Mark beigetragen. Dabei ist es ihnen immer besser gelungen, die Erfahrungen der sowjetischen Neuerer zu nutzen und ihre Bauproduktion nach modernen und produktiven Technologien zu realisieren. Gegenwärtig arbeiten mehr als 800 Bauarbeiter nach der Initiative des sowjetischen Neuerers Bassow. Mit großem Stolz erfüllt uns



Die Großblockbauweise gehört heute zum A



Alltagsbild auf unseren Baustellen. Auf diese Weise „wuchs“ auch die polytechnische Oberschule in Radebeul vor Jahren in die Höhe.

dabei, daß sich die jugendlichen Bauschaffenden von ihren erfahrenen Kollegen leiten lassen und mit dem Eifer ihrer Jugend progressive Bauweisen durchsetzen helfen.

Die Jugendbrigade Marschner des VEB (K) Bau Dresden-Land wurde deshalb zur Auszeichnung mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" vorgeschlagen. Sie arbeitet mit hervorragender Qualität in der Neuererbewegung nach den Methoden der sowjetischen Neuerer Smirnow und Bassow.

Fast jede Gemeinde des Kreises verfügt über sozialistische Neubauten. Mit Hilfe des Kreisbauwesens entstanden die Großbauten im Wohnungsbau in Radebeul, Radeberg und Radeburg. So entstanden allein im Kreis Dresden-Land 8 Schulen und 18 Kindereinrichtungen, 48 Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen, 5 Turnhallen und Sportstätten.



Durch die jährlichen Kooperationsleistungen unserer Bauschaffenden zur Industrie entstanden zahlreiche neue Produktionsstätten in volkseigenen Betrieben, wie zum Beispiel PLANETA, AWD, Robotron, Radeberger Exportbierbrauerei, IFA-Karosseriewerke und Leuchtenbau Arnsdorf, als Voraussetzung für eine ständige Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft. Das kreisgeleitete Bauwesen leistete einen aktiven Beitrag bei der Errichtung neuer Produktionsstätten der Landwirtschaft, wie KIM Radeburg, Kartoffellager Radeburg und in jüngster Zeit beim Bau der 2000er-Milchviehanlage Großerkmannsdorf.

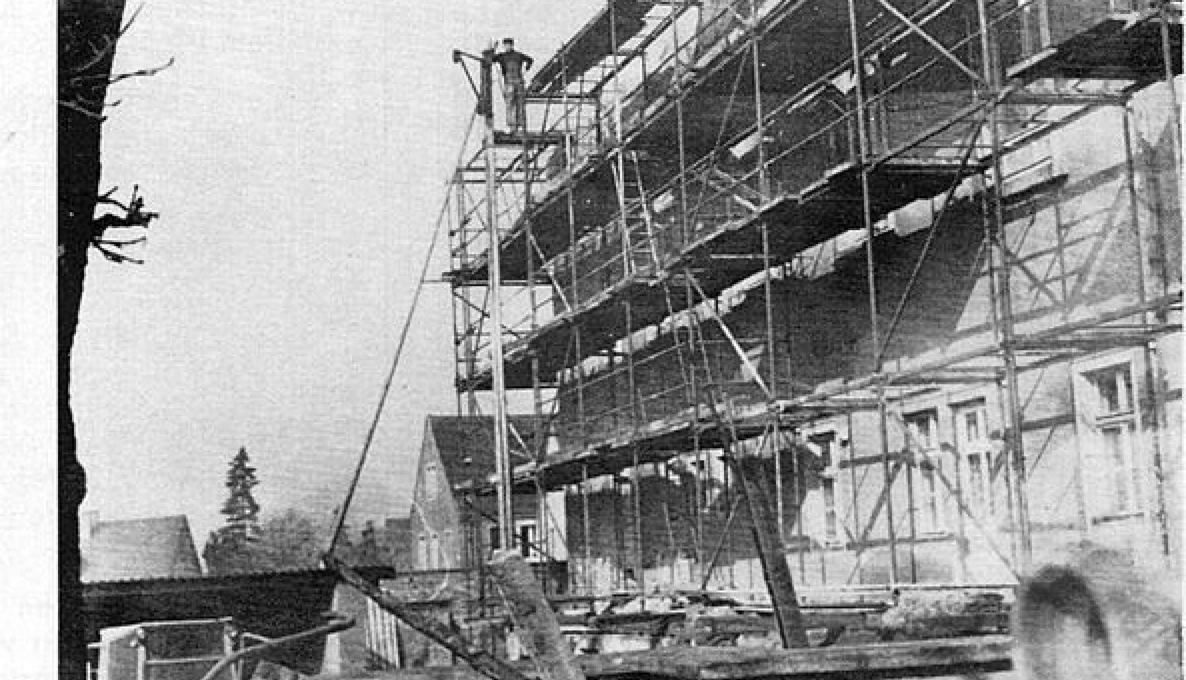
Eine besondere Würdigung verdient der kollektive und persönliche Einsatz unserer Bauarbeiter beim Geschoßwohnungsbau in Verantwortung des Kreises. Durch die Kollektive des VEB (K) Bau Dresden-Land wurden am Standort Radebeul, Nizzastraße, bisher 64 Wohnungen übergeben, und in diesem Planjahr werden weitere 16 Wohnungseinheiten fertiggestellt.

Eine hervorragende Einstellung zum Baugeschehen am Wohnungsbaustandort Großerkmannsdorf zeigen die Kollektive des VEB (K) Bau Radeberg. Durch die Initiative der Brigade Wagner, die am Bauvorhaben einen Planvorsprung von fünf Tagen erzielt hat, wurden die einzelnen Fertigstellungstermine der Bauabschnitte innerhalb des sozialistischen überbetrieblichen Wettbewerbes neu festgelegt. So wurden die ersten 6 Wohnungen bereits am 30. August übergeben, und die letzten werden mit 18 Wohnungseinheiten am 30. November fertig sein, so daß der ursprüngliche Termin um einen Monat unterboten werden kann.

Wohnungsneubau in Radeberg.
Inzwischen ist der Traum von einer modernen Neubauwohnung für Tausende Bürger unseres Kreises Realität geworden.



Der Werterhaltung der Altbausubstanz gilt besonderes Augenmerk.
Das Fließstreckensystem hat sich bereits in den Städten Radebeul und Radeberg gut bewährt.



Auf dem Wege zur industriemäßigen Produktion in unserer sozialistischen Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Dresden entwickelten sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer leistungsstarken, hochmechanisierten Landwirtschaft.

So produzierten die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern des Kreises 1973 ein staatliches Aufkommen an tierischen Erzeugnissen von 8362 t Schlachtvieh, 40664 t Milch und 15,2 Millionen Stück Eiern.

Das bedeutet, daß wir bei Schlachtvieh bereits in diesem Jahr die Kennziffern für das Jahr 1975 erreichten. Der VIII. Parteitag der SED stellte der sozialistischen Landwirtschaft die Aufgabe, die landwirtschaftliche Produktion bei steigender Qualität bis 1975 auf insgesamt 112,5 Prozent zu erhöhen.

Das bedeutet für uns, daß ein Beschäftigter in der Landwirtschaft, der im Jahre 1950 die Ernährungsgrundlage für 20 Personen schaffte, diese heute etwa für 28 Personen schafft, im Jahre 1975 für 32 Personen und 1980 etwa für 50 Personen die Ernährungsgrundlage schaffen wird.

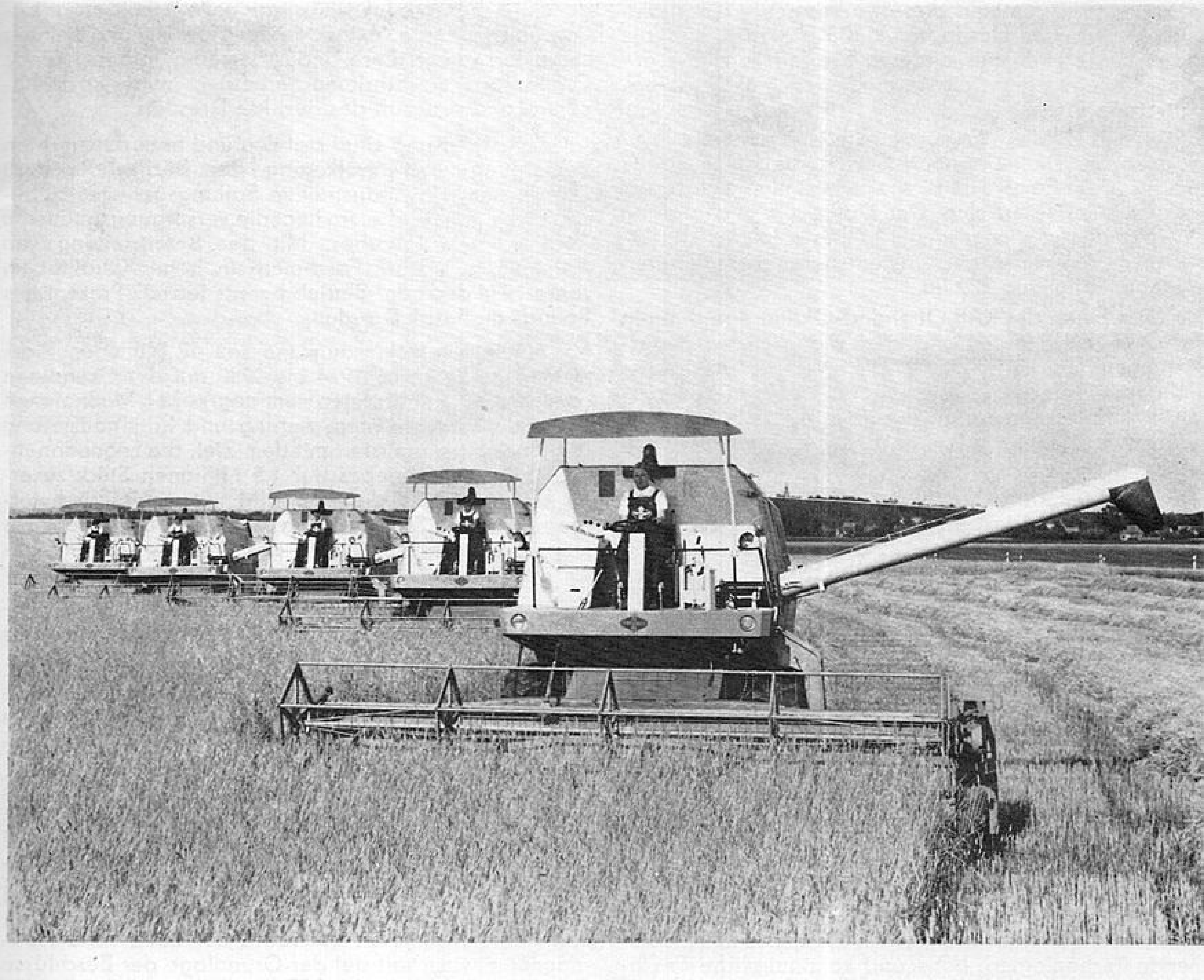
Die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft kann sich aber nur bei einer ständigen Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei vollziehen.

Im Stadt- und Landkreis Dresden gehen die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern dazu über, die Pflanzenproduktion, und dabei speziell den Kartoffelanbau, zu intensivieren, planmäßig zu spezialisieren sowie schrittweise industriemäßige Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation einzuführen.

Zur Verwirklichung dieser Aufgabe wurde von den Genossenschaftsmitgliedern in Radeburg ein modernes Speisekartoffellagerhaus auf Palettenbasis mit einer Kapazität von 17,5 kt auf kooperativer Basis und als gemeinsame Investition errichtet, um damit die Kette von Produkt und Technologie zu schließen.

Die Qualität der Speisekartoffeln wurde durch das neue Ernteverfahren wesentlich verbessert. Gleichzeitig erhöhte sich die Umschlagleistung bei der Ein- und Auslagerung. Vom Kartoffellagerhaus Radeburg aus ist es möglich, ganzjährig die Bevölkerung des Ballungsgebietes Dresden mit abgepackten qualitätsgerechten Speisekartoffeln zu versorgen.

Die kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion des Kreises Dresden verfügen über 30 Mähdrescher E 512, die in 6 Komplexen zusammengefaßt sind.



Moderne Romantik in unserer sozialistischen Landwirtschaft: Komplexeinsatz der Mähdrescher E 512.

Im Jahre 1973 ernteten diese Mähdrescher die Halmfrüchte von einer Fläche von 6103 ha ab. Durch die sozialistische Hilfe aus anderen Kreisen kann die gesamte Erntefläche mit diesen modernen Maschinen bewältigt werden.

So konnten die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der KAP Ottendorf-Okrilla durch die straffe Leitung des Ernte- und Wiederbestellungsprozesses hohe Ergebnisse erzielen. Der Komplex E 512 erreichte eine Leistung von insgesamt 1 147 ha bei einer Verlustquote von einem Prozent. Das entspricht einer Leistung je Mähdrescher von 229 ha.

Die Mitarbeiter der KAP Ottendorf-Okrilla erreichten in der Getreideernte 1973 fünfmal die höchsten Tagesleistungen beim Drusch mit 11 bis 13 ha je Mähdrescher und damit auch die höchsten Tagesleistungen im Strohräumen. Insgesamt wurde diese KAP beziehungsweise wurden ihre Komplexe zehnmal Tagessieger im sozialistischen Wettbewerb.

Die KAP Ottendorf-Okrilla hat auch die Schichtarbeit beim Drusch und in der Spitzenzeit der Strohbergung mit gutem Erfolg durchgesetzt. Die tägliche Ermittlung und Auszeichnung der besten Traktoristen, Mähdrescherfahrer und Strohlader trugen zur lebendigen Führung des sozialistischen Wettbewerbes und zur Erreichung hoher Leistungen bei.

Das Kollektiv der KAP Ottendorf-Okrilla erhielt dafür die Wanderfahne der Produktionsleitung des Rates des Kreises zum ständigen Verbleib sowie eine Urkunde und Geldprämien.

Der VEB Kombinat Industrielle Mast Dresden, Frischeierbetrieb Radeburg (KIM), wurde auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden der SED und des Rates des Bezirkes Dresden im Zeitraum von 1968 bis 1972 im Territorium Radeburg mit einem Investitionsaufwand von 65 Millionen Mark errichtet.

Dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechende Technologien, hohe und kontinuierliche Frischeierproduktion bei sinkenden Kosten und ständig steigender Arbeitsproduktivität, rationelle Arbeitsorganisation und moderne Methoden der Planung und Leitung charakterisieren diese industriemäßig produzierende Großanlage als Schrittmacherbetrieb in der sozialistischen Landwirtschaft des Bezirkes Dresden.

In der Absicherung einer stabilen und bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung der Bezirkshauptstadt Dresden und des industriellen Ballungsgebietes „Oberes Elbtal" mit Frischeiern liegt die versorgungspolitische Aufgabe des Betriebes. Mit der Bereitstellung von 132 Millionen Stück Frischeiern in hoher Qualität im Jahre 1974 deckt der Betrieb bereits jetzt 37 Prozent des Bedarfs im Bezirk Dresden.

Mit einem Investitionsaufwand von 42 Millionen Mark werden im Zeitraum 1974 bis 1980 auf der Grundlage sowjetischer Erfahrungen umfangreiche Maßnahmen der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung der Produktion realisiert mit dem Ziel, die Legehennenbestände des Betriebes auf 1,5 Millionen Stück zu erhöhen. 1980 wird der VEB KIM mit einer Frischeierproduktion von 265 Millionen Stück etwa 65 Prozent des ständig steigenden Bedarfs des Bezirkes Dresden absichern.

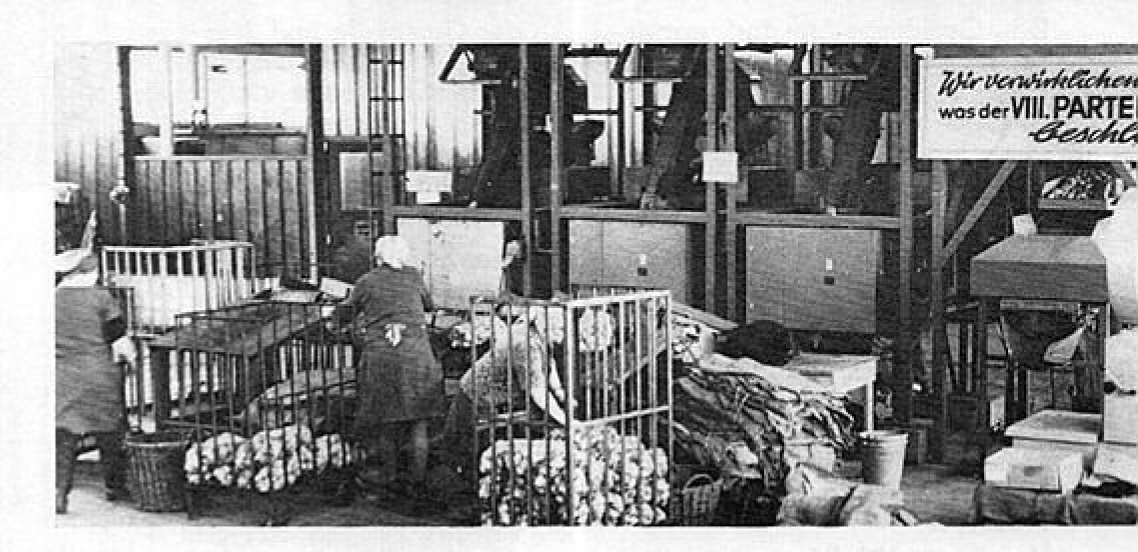
Gleichzeitig wird damit begonnen, schrittweise die industriemäßige Produktion von Enten- und Gänsefleisch zu entwickeln.

Durch gemeinsame Planung und Realisierung betrieblicher und kommunaler Aufgaben im Rahmen eines komplexen Kommunalvertrages mit Betrieben des Territoriums und dem Rat der Stadt Radeburg leistet der Betrieb einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der gesellschaftlichen Entwicklung im Territorium und zur Verbesserung der sozialistischen Arbeits- und Lebensbedingungen. Als Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande ist der VEB KIM, der 1980 mehr als 650 Beschäftigte zählen wird, ein konkretes Beispiel für den gesellschaftlichen Fortschritt der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED.

„Eierernte" im KIM. Mit sehr viele Liebe zur Sache und Verantwortung sorgen die Mitarbeiterinnen des Kombinats dafür, daß im Handel täglich frische Eier im Angebot sind.



Mit dem Bau des Kartoffellagerhauses in Radeburg erleichterte sich die Vorratshaltung der Bevölkerung enorm.
Das leidige „Einkellern" gehört der Vergangenheit an.



Schweinefleischproduktion „vom Fließband" auch in unserem Kreis.
Die Schweinemastanlage in Hellerau bringt Effektivität, Steigerung der Arbeitsproduktivität und nicht zuletzt wesentliche Arbeitserleichterungen für die Kollegen.



Die Boxdorfer Initiativen sind für alle Gemeinden Anregung

Die Gemeinde Boxdorf entwickelte sich in der 25jährigen Geschichte der DDR unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse durch eine gute Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte zu einer schönen und leistungsfähigen Gemeinde in unserem Kreis.

Das Geheimnis dieser Erfolge liegt im breiten und konsequenten Durchsetzen der sozialistischen Demokratie, in der Einbeziehung aller guten Gedanken und Schöpferkräfte unserer Bevölkerung in die Lenkung und Leitung der gesellschaftlichen Prozesse.

Von fast 1600 Bürgern arbeiten mehr als 300 in den verschiedensten Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens aktiv mit. Ob als Gemeindevertreter, als Mitglied einer Ständigen Kommission oder als Mitarbeiter in der Nationalen Front, der Schule oder anderer gesellschaftlicher Einrichtungen, immer sind sie bereit, ihre ganze Kraft zum Wohle der Gemeinde und ihrer Einwohner einzusetzen. Darüber hinaus werden von einer Vielzahl weiterer Bürger, vom Schüler bis zum Rentner, jährlich erhebliche Werte in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative geschaffen.

Die Schule der Gemeinde entwickelte sich zur 10klassigen polytechnischen Oberschule. Neu gebaut wurde ein Schulhort mit sechs Räumen. Vier neue Lehrkabinette, ein Schulspeiseraum mit Küche, ein Schulgarten mit drei Gewächshäusern, eine Turnhalle und eine Kleinsportanlage vervollständigen das Bild dieser sozialistischen Schule.

Hieran arbeiteten vor allen Dingen die Eltern unserer Kinder mit sowie eine im Ort bestehende Feierabendbrigade.

In einem neuen Kindergarten sind 54 Kinder täglich wohlbehütet, bei dessen Bau die Gemeinde durch Eigenleistung 60 000 Mark eingespart hat.

Durch umfangreiche Arbeiten und persönlichen Einsatz der Bürger unter Mitarbeit von Kollektiven konnten 58 Wohnungseinheiten durch Um- und Ausbau sowie 26 Wohnungseinheiten im Eigenheimbau geschaffen werden.

Die Angehörigen der Feuerwehr bauten in Eigenleistung ein neues Gerätehaus und sparten dabei dem Gemeindehaushalt einen Betrag von 10 000 Mark ein.

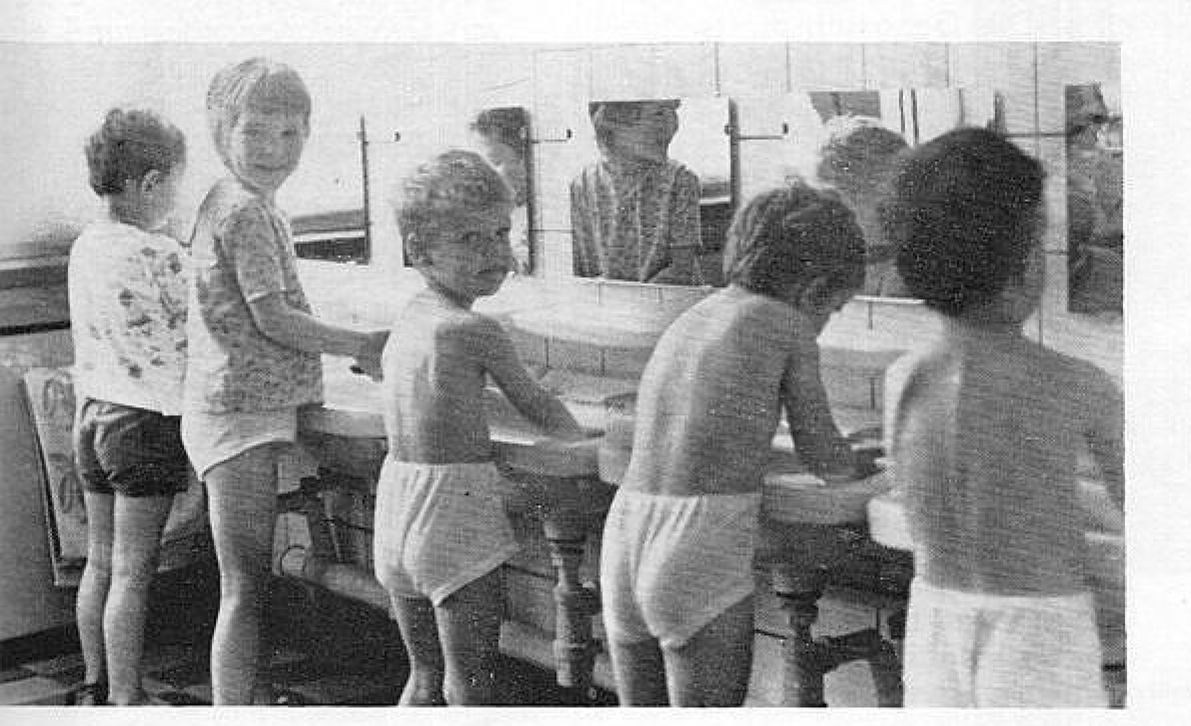
Das Straßennetz in Boxdorf veränderte sich vollkommen. Alle früheren Schotterstraßen wurden gepflastert oder mit Schwarzdecke überzogen. Außerdem bauten wir drei Kilometer Fußweg, und unsere Ortskanalisation haben wir um 1000 Meter erweitert.

Der ehemalige Gasthof, den die Gemeinde übernahm, wurde vollkommen renoviert und zum kulturellen Zentrum entwickelt. Auf dem Gebiet der Naherholung bildeten die Gemeinden 1969 einen Zweckverband, um in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit größerem und höherem Nutzeffekt die gesamten Aufgaben im Bereich der Naherholung besser lösen zu können.

Alle diese Beispiele sind sozialistische Demokratie in Aktion. Unsere Bürger erkennen immer besser, daß sie mitverantwortlich sind für die Lenkung und Leitung unserer Gemeinde und daß sie ihre Gedanken und Vorschläge selbst mit realisieren können.







Ein Festtag für die Boxdorfer Bevölkerung: die Einweihung des Kindergartens der Gemeinde.

Vorbildlich bis zum heutigen Tag ist der Fleiß der Boxdorfer Bürger, die in Eigeninitiative großartige Leistungen vollbrachten.

Größter Dank für die Einsatzfreude der Boxdorfer Einwohner: glückliche Kinder in einem schönen neuen Haus.

Großerkmannsdorfer Fluren verändern ihr Gesicht

Mit dem Bau der 2000er Milchviehanlage in Großerkmannsdorf verändert sich nicht nur die Produktionsweise unserer sozialistischen Landwirtschaft, sondern die ganze Gemeinde erhält ein neues Profil.
So entstehen zur Zeit 36 Wohnungseinheiten, die bereits zum 25. Jahrestag unserer Republik als Geschenk an die Großerkmannsdorfer bezogen werden können. Der jahrzehntelange große Unterschied zwischen Stadt und Land verschwindet auch in dieser Gemeinde mehr und mehr. Das drückt sich unter anderem auch darin aus, daß in der Milchviehanlage künftig sechs Arbeitskräfte in zwei Schichten arbeiten werden, die mit Hilfe der Technik in einer Schicht 1500 Hochleistungstiere melken können, während zwei weitere Arbeitskräfte für die Fütterung sorgen. Das Stallgebäude umfaßt eine Fläche von 10000 m² Kompaktbau. Diese Anlage kann in der Perspektive täglich etwa 100000 Menschen mit Trinkmilch versorgen. Der Milchtransport erfolgt in Tankwagen zur Molkerei.

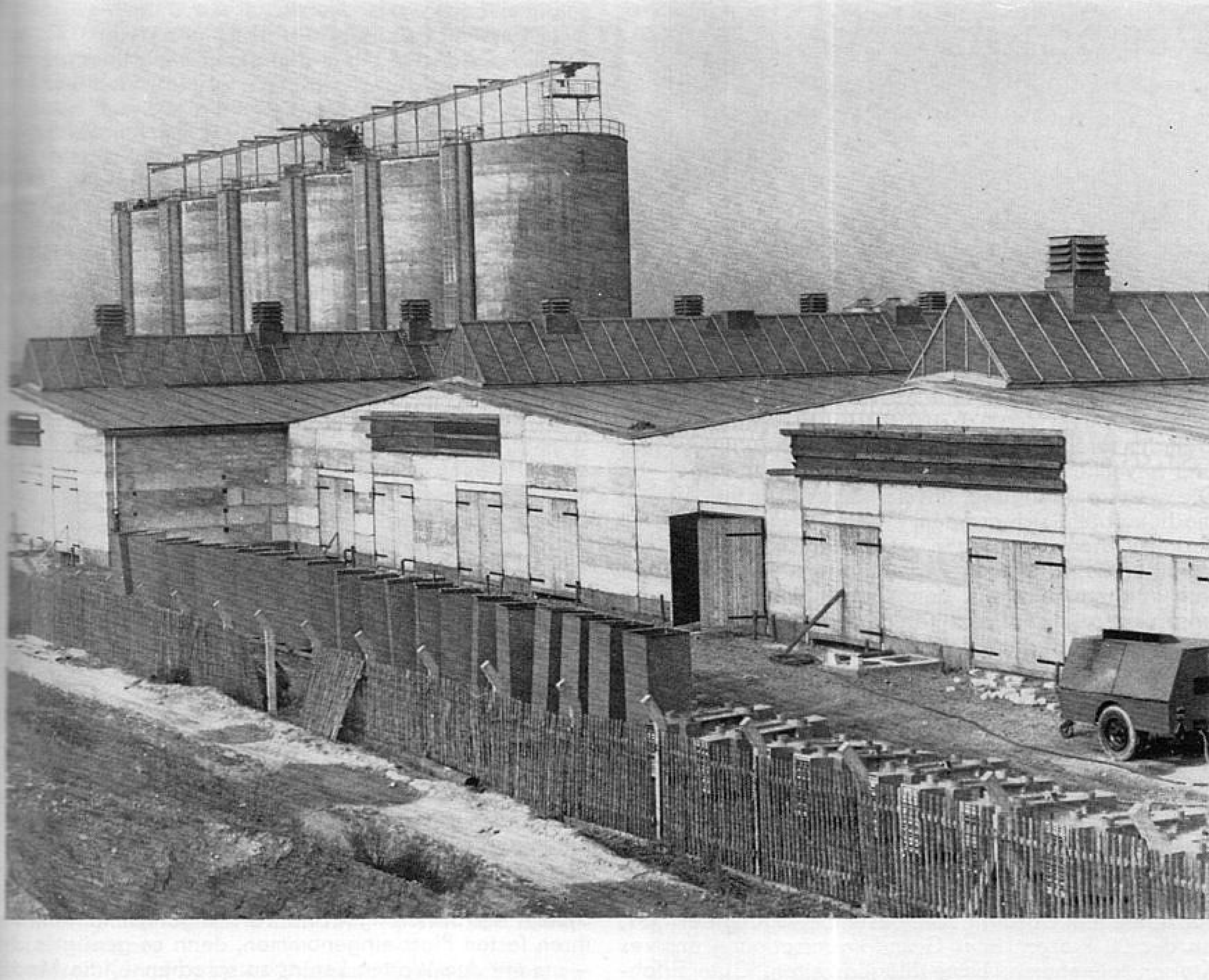
Zur Absicherung der Futtergrundlage steht ein Siloraum von 30000 m³ zur Verfügung. Davon sind 12000 m³ modernste Hochsilos. Die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der beiden KAPs werden diese Silos regelmäßig mit dem entsprechenden Futter beliefern. Damit beweist sich die Richtigkeit des Weges, den die Delegierten der Kreisbauernkonferenz des Stadt- und Landkreises Dresden beschlossen, den schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsverfahren durchzusetzen.

Acht LPGs aus den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion Schönfelder Hochland und Arnsdorf/Großerkmannsdorf beteiligen sich am Bau dieses größten landwirtschaftlichen Bauvorhabens in unserem Kreis.

Die drei Zwischengenossenschaftlichen Bauorganisationen Ottendorf-Okrilla, Fischbach und Weißig sind die Bauausführenden. Die technische Ausrüstung wird vom Landtechnischen Anlagenbau Radeberg montiert. Damit machten sich aber für diese Gemeinde noch andere Maßnahmen erforderlich, die in einem engen Zusammenhang zum Gesamtvorhaben stehen. Dazu gehört zum Beispiel das 1971 begonnene VMI-Projekt Wasserleitungsbau.

In drei Bauabschnitten wird die Gemeinde an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen. Das Projekt repräsentiert dann einen Wert von 0,9 Millionen Mark. Ein Kindergarten für die jüngsten Bürger von Großerkmannsdorf und eine neue staatliche Arztpraxis verbessern die Arbeits- und Lebensbedingungen der Einwohner wesentlich. In das großzügig gestaltete Netz der gesundheitlichen Betreuung sind die Bürger der umliegenden Gemeinden einbezogen, wie es den Gepflogenheiten unserer sozialistischen Demokratie entspricht. Auch die instand gesetzten und neugebauten Straßen geben der Gemeinde ein anderes Gesicht.

So nehmen die Bürger von Großerkmannsdorf mehr und mehr Kurs auf eine Gemeinde, die sich mit gutem Gewissen eine sozialistische Gemeinde nennen kann.

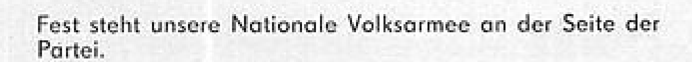


Diese moderne 2000er Milchviehanlage – ein Geburtstagsgeschenk zum 25. Jahrestag unserer Republik.

Der Schutz der DDR liegt in guten Händen

Wir lassen nicht zerstören, was sich die Arbeiterklasse und alle Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in 25 Jahren harter Arbeit geschaffen haben, denn wir lieben den Sozialismus, wir lieben unsere Heimat.
Die Nationale Volksarmee und die anderen bewaffneten Organe erfüllten bisher die vom VIII. Parteitag der SED gestellte militärische Aufgabe, indem sie bei ständig wachsenden Anforderungen die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft ununterbrochen gewährleisteten und vervollkommneten.
Die weitere Festigung unserer sozialistischen Staatsmacht vollzieht sich auf dem Wege der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der Herausbildung solcher Verhältnisse, unter denen die Bürger ihre Rechte und ihre Pflichten auch auf dem Gebiet der Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik, erfüllen.
Auch in unserem Kreis können wir auf eine erfolgreiche Bilanz in allen Bereichen der Landesverteidigung und der sozialistischen Wehrerziehung verweisen.
Dazu gehören die vielfältigen Veranstaltungen in den Wochen der Waffenbrüderschaft. An 124 Veranstaltungen nahmen in diesem Jahre 1850 Jugendliche teil. Überhaupt ist es das Ziel der sozialistischen Wehrerziehung, die Jugendlichen schon vor ihrem Wehrdienst mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten auf den Schutz unserer Republik vorzubereiten. Dazu gibt die Bestenbewegung der GST, an der 90 Prozent aller Grundorganisationen unseres Kreises teilnehmen, beste Möglichkeiten. Gute Erfahrungen dazu vermittelt das Kampfprogramm des Reservistenkollektivs des VEB Preßwerk Ottendorf-Okrilla. Ebenfalls gute Initiativen gibt es in den VEBs Exportbierbrauerei Radeberg, Arzneimittelwerk Dresden und Kieswerk Ottendorf-Okrilla. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppen und Kommissionen für sozialistische Wehrerziehung, die „FDJ-Bewerberkollektive für militärische Berufe" sowie die unzähligen Aktivitäten vieler Bürger sind überzeugende Beweise dafür, daß der Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes immer mehr zum Anliegen unserer Bürger geworden ist.
Auch Chile ruft uns zur Solidarität mit dem Volk und mit dem verhafteten und eingekerkerten Genossen Luis Corvalan, mit dessen geplanter Ermordung das Blutbad der faschistischen Junta fortgesetzt werden soll.
Chile zwingt zum Nachdenken und zur Aktivität, denn „jeder Schlag, jede Kugel, jede Bombe, die heute gegen die guten Kameraden in Chile fällt, gilt auch uns", sagte einmal Wieland Herzfelde. Der Kern dafür liegt im Charakter des Imperialismus verborgen: Wo immer er eine Chance wittert, die im Vormarsch begriffene Weltfront der Fortschrittskräfte an diesem oder jenem Abschnitt zeitweilig aufzuhalten, wo immer er eine Möglichkeit sieht, in friedliche Hütten einzubrechen, nimmt er sie wahr. Wir müssen unseren Sozialismus mit allen Mitteln schützen. Waffen in Arbeiterhand! Die revolutionäre Wachsamkeit bleibt stets Klassenpflicht.
Im vergangenen Jahr begingen die Kampfgruppen der Arbeiterklasse ihr 20jähriges Bestehen. Sie haben im System der Sicherungs- und Verteidigungsmaßnahmen ihren festen Platz eingenommen, denn es genügt nicht – um mit den Worten Lenins zu sprechen –, die Macht zu ergreifen, sie muß auch verteidigt und ständig ge-

festigt werden. Unser 1. Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, richtete auf dem Kampfappell der Kampfgruppen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Zentralkomitees an alle Kampfgruppen aus. Darin hieß es: „Mit Freude und Genugtuung können wir feststellen, daß die Kampfgruppen der Arbeiterklasse den vom Zentralkomitee unserer Partei übertragenen Klassenauftrag stets in Ehren erfüllt haben. Ihr, liebe Genossinnen und Genossen, habt eure unerschütterliche Treue zur Partei, zur Arbeiterklasse und zur Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR



Fest steht unsere Nationale Volksarmee an der Seite der Partei.



Kameraden der GST in der vormilitärischen Ausbildung.

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse – sicherer Schutz unserer Errungenschaften.

stets unter Beweis gestellt. In allen Situationen zeigtet ihr eine hohe Gefechtsbereitschaft, eine entschlossene Haltung gegenüber den imperialistischen Feinden und hohe revolutionäre Wachsamkeit."
Die Kampfgruppen unseres Kreises dürfen diese Anerkennung und diesen Dank auch für sich voll in Anspruch nehmen.
Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure, wir sind stolz auf euch!



In unserem sozialistischen Staat gehört



In unseren Schulen wachsen lebensfrohe, kluge und heimatliebende junge Sozialisten heran.

Wie überall im gesellschaftlichen Leben unserer Republik wurde auch auf dem Gebiet der Volksbildung in den vergangenen 25 Jahren Großes geleistet. Worum die Arbeiterklasse viele Jahrzehnte kämpfte, was die fortschrittlichsten Pädagogen der Vergangenheit erträumten, ist heute Wirklichkeit. Die von der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung geforderten schulpolitischen Prinzipien der Weltlichkeit, der Einheitlichkeit, der Staatlichkeit des Bildungswesens, der Wissenschaftlichkeit des Bildungsgutes und der Gleichheit der Bildungsmöglichkeiten wurden erfüllt, alles Antihumanistische verschwand aus unseren Schulstuben und Hörsälen.
Diese schulpolitischen Forderungen waren bereits mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik erfüllt.
Der III. Parteitag der SED 1950 forderte von uns, die Zehnklassenschule als neuen, den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechenden Schultyp aufzubauen.
Wir können heute feststellen, daß diese Aufgabe erfüllt ist und die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene inhaltliche Ausgestaltung der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, die Bildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten, mit wachsender Qualität gelöst wird.
Im Jahre 1974 werden an 34 Oberschulen 15 965 Schüler in 598 Klassen von 903 Lehrern nach neuen Lehrplänen unterrichtet. Für jeweils 18 Schüler steht ein Lehrer zur Verfügung.
Unser Staat stellte in den Jahren 1962 bis 1974 mehr als 22,2 Millionen Mark Investitionen für Schulneu- und

der Jugend die ganze Fürsorge

Ergänzungsbauten bereit. Dafür haben wir sechs neue Oberschulen, vier Ergänzungsbauten und drei Turnhallen errichtet. Mehr als 10 Millionen Mark wurden bereitgestellt zur modernen Ausstattung der Schulen, und die Schüler erhalten in modernen Räumen Fachunterricht. Das Experimentieren fördert die anschauliche Wissensvermittlung und gibt den Schülern einen tiefen Einblick in die Entwicklungsgesetze der Natur. Der Kreistag beschloß am 29. Juni 1972 den Aufbau des durchgängigen Fachunterrichtssystems. Bis 1974 wurden insgesamt 235 Fachunterrichtsräume geschaffen, davon 92 für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Der V. Parteitag der SED orientierte auf die umfassende Verwirklichung des polytechnischen Unterrichts. Am 1. September 1958 führten wir den Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion ein.
Aus den Anfängen hat sich der polytechnische Unterricht zu einem Wesensmerkmal der sozialistischen Allgemeinbildung entwickelt. 81 volkseigene Betriebe und LPGs haben sich in sechs Ausbildungsgemeinschaften zusammengeschlossen.
Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gewährleistet eine hohe Qualität des Unterrichts und des Einflusses der Arbeiterklasse auf die Schuljugend. Die Schüler werden mit modernen Maschinen und Produktionsmethoden vertraut gemacht. Damit erhalten sie eine wirksame Hilfe und Unterstützung für die Vorbereitung auf Beruf und Leben.
Eine gute Vorbereitung auf das spätere Leben bilden auch die Patenschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen Brigaden in den Betrieben mit den Klassenkollektiven in den Schulen. Die Schüler lernen frühzeitig die Arbeit achten, sie erkennen, daß die produktive Arbeit die Voraussetzung bildet für das weitere Wachsen und Gedeihen unserer jungen Arbeiter-und-Bauern-Macht. Die Arbeiterklasse ist sich ihrer Verantwortung bewußt, die sie gemeinsam mit der Schule und dem Elternhaus bei der Bildung und Erziehung allseitiger sozialistischer Persönlichkeiten trägt.
Eine interessante außerunterrichtliche Tätigkeit unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit in vielfältiger Weise. In 386 Arbeitsgemeinschaften arbeiten 5387 Schüler an konkreten Aufgaben. Mehr als ein Drittel dieser Arbeitsgemeinschaften leiten die Werktätigen selbst. Auch die Vorschulerziehung hat sich zu einem festen Bestandteil des einheitlichen Bildungssystems entwickelt. Der Tagesablauf gestaltet sich nach dem einheitlichen Bildungs- und Erziehungsplan in allen Einrichtungen. In 68 Vorschuleinrichtungen sind 410 Kindergärtnerinnen und Helferinnen tätig. Die Versorgung mit Plätzen in Kindergärten als untrennbarer Bestandteil der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Mütter hat sich laufend verbessert. Seit 1957 konnten wir mit Hilfe staatlicher Investitionen und mit ideeller und materieller Hilfe durch sozialistische Betriebe insgesamt 2013 Kindergartenplätze schaffen.

Diese Beispiele aus der Erfolgsbilanz des Bildungswesens in den 25 Jahren der Geschichte der DDR stimmen uns optimistisch, weil wir wissen, daß alles mit unseren Bürgern gestaltet wurde und wir diese Ergebnisse mit ihrer aktiven Teilnahme erreicht haben.

Sport erhält Körper und Geist gesund

Sport erhält Körper und Geist gesund. Von diesem Grundsatz ging der VIII. Parteitag der SED in seinem Beschluß, alles zur Verbesserung und Vervollkommnung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen zu tun und damit immer mehr zu ihrem Wohlergehen, zur allseitigen Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beizutragen, aus. Dazu haben auch Körperkultur und Sport einen angemessenen Beitrag zu leisten. Unter ständiger Einflußnahme aller gesellschaftlichen Organisationen gelang es, 51 850 Einwohner unseres Kreises in den Freizeit- und Erholungssport im Jahr 1974 einzubeziehen. Ein Viertel von ihnen treibt, organisiert im DTSB der DDR, regelmäßig Sport. Darunter befinden sich 7 371 Erwachsene, 3 205 Kinder und 2 260 Jugendliche. 7 686 sind Träger des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat". Die Zahl der Übungsleiter, der Kampf- und Schiedsrichter erhöhte sich auf 1 773.

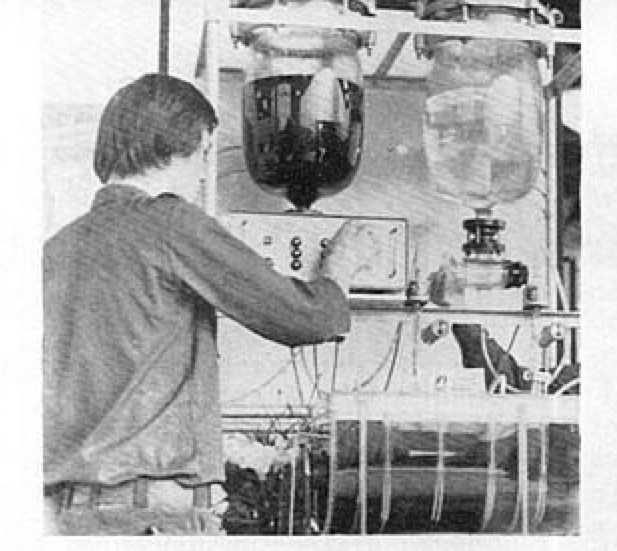
Die Spartakiadebewegung haben wir im Sinne des Jugendgesetzes zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen bei der Förderung des Kinder- und Jugendsports entwickelt. So beteiligten sich an den Vorwettkämpfen und der Kreisspartakiade mehr als 22 000 Kinder und Jugendliche. Die Zahl der jährlich stattfindenden Wettkämpfe auf der Grundlage eines einheitlichen Wettkampfkalenders erhöhte sich auf 113. Dazu zählt auch der außerunterrichtliche Sport. Etwa 52 Prozent aller Schüler zwischen dem 6. und 18. Lebensjahr treiben aktiv Sport.

In den Berufsschulen unseres Kreises wurden in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, den Sportunterricht der Lehrlinge weiter zu verbessern. Eine positive Tendenz zeigt sich auch in der Teilnahme der Lehrlinge am außerunterrichtlichen Sport. Im Wettbewerb der Berufsschulen des Bezirkes konnte der Kreis Dresden den 1. Platz belegen.

Im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!" wurde die materiell-technische Basis für Körperkultur und Sport in unserem Kreis zielstrebig weiterentwickelt. Die Zahl der Sporteinrichtungen erhöhte sich in den 25 Jahren von 146 im Jahre 1950 auf 236 und 14 Sportgeräteausleihstationen im Jahre 1974. Das neuentstandene Teichwiesenbad in Ottendorf-Okrilla lockt jährlich viele Badelustige an. Auf mehr als 30 Kleinfeldsportanlagen treiben viele Werktätige regelmäßig Sport und suchen dort Erholung. Für die Kleinsten ist das Nichtschwimmerbecken in der Gemeinde Cossebaude zu einem Paradies an heißen Tagen geworden. Dazu kommt eine Fülle von Werterhaltungsmaßnahmen in den Sporteinrichtungen und Freibädern, die einen Wert von fast 4 Millionen Mark ausmachen.

Nach unserem Vorhaben, der Jugend Vertrauen und Verantwortung zu übergeben, entstanden in unserem Kreis 396 Jugendobjekte und 100 Jugendbrigaden. Davon wurden allein im VEB Druckmaschinenwerk Planeta 13 neue Jugendobjekte, im VEB HAW vier Jugendobjekte und in der Radebeuler Schuhfabrik ein Jugendobjekt an Schwerpunkten der Produktion im Rahmen der „FDJ-Initiative DDR 25" gebildet. Der Generaldirektor des VEB Robotron-Elektronik übergab den Jugendlichen 20 MMM-Aufgaben aus dem Bereich der Konsumgüterproduktion. Damit nehmen gegenwärtig 1 441 Jugendliche aktiv an der Messe der Meister von morgen teil. Das sind 500 Jugendliche mehr als im Jahre 1973.

In den 38 Jugendobjekten der Freundschaft vollbringen die FDJler hervorragende Leistungen bei der kontinuierlichen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974.
So beschäftigte sich zum Beispiel ein deutsch-ungarisches Jugendkollektiv im VEB Druckmaschinenwerk Planeta mit der Optimierung der Arbeitstechnik Zahnstangenfräsen durch den Einsatz von Gruppenfräsern und Mehrstückspanneinrichtungen.
Damit kann es eine Verbesserung der Arbeitstechnik, eine Senkung des Arbeitszeitaufwandes, rationellere Auslastung der Grundmittel und eine Verbesserung der Qualität auf seinem Konto verbuchen. Allein seit Februar 1974 konnten von den Jugendlichen für mehr als 2 Millionen Mark Materialreserven aufgespürt werden.
Ein hervorragendes Beispiel ausgezeichneter Jugendarbeit gibt dabei der VEB Hochspannungs-Armaturenwerk Radebeul. 60 Prozent aller Jugendlichen sind in die MMM-Bewegung einbezogen, und in der Neuererarbeit stehen die Jugendlichen an der Spitze. Die Jugendlichen dieses Betriebes haben sich aktiv an der Aussprache über das neue Jugendgesetz beteiligt. Bei seinem Inkrafttreten arbeiteten bereits 3500 Jugendliche nach persönlich- beziehungsweise kollektivschöpferischen Plänen.





Die Messen der Meister von morgen zeugen vom Schöpfertum und Tatendrang unserer Jugend.

Aufziehen der Flagge zur festlichen Eröffnung der 1. Kinder- und Jugendspartakiade.

Sport mit Freunden – auf unserem Bild mit Komsomolzen – wird von vielen Brigaden regelmäßig gepflegt.

Dienstleistungen – Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Versorgung der Bevölkerung mit Reparaturen und Dienstleistungen ist Anliegen unseres sozialistischen Staates, weil es dazu beiträgt, die Lebensbedingungen zu verbessern.
Der Bereich der Kommunalwirtschaft und der Reparaturen und Dienstleistungen wurde im kapitalistischen Gesellschaftssystem vor 1945 stark vernachlässigt. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus mußten wir ein Erbe antreten, das aus einer Vielzahl kleiner zersplitterter Betriebe mit wenig oder völlig veralteter Technik bestand. Die niedrige Arbeitsproduktivität in diesen Betrieben deckte den ständig steigenden Bedarf nur zu einem ganz geringen Teil.
Unsere sozialistische Staatsmacht stand vor der Aufgabe, den Bereich der örtlichen Versorgungswirtschaft zu einem modernen Zweig unserer Volkswirtschaft zu entwickeln.
Die sichtbarsten Erfolge wurden dabei nach dem VIII. Parteitag der SED erreicht. Auf der Grundlage der Beschlüsse des Parteitages sind zur Erfüllung der Hauptaufgabe die Dienstleistungen unter der Verantwortung der örtlichen Räte so entwickelt worden, daß vor allem für die werktätigen Frauen eine weitere Erleichterung der Hausarbeit gewährleistet ist. Dabei muß die Qualität der Dienstleistungen bei laufender Verkürzung der Warte- und Lieferzeiten garantiert werden und ein moderner Kundendienst die Bedürfnisse immer besser befriedigen. Das bezieht sich besonders auf die Wäscherei- und Chemisch-Reinigungsleistungen. 1600 Haushalte unseres Kreises, vorwiegend in den Städten, werden mit der modernsten Form der Hausbelieferung mit Fertigwäsche bedient. Die Nachfrage nach Chemisch-Reinigungsleistungen steigt ständig an. Neben der Erweiterung der Kapazität im VEB Textilreinigung Radebeul wird dem vor allem die Einrichtung von Sofortreinigungen in Radebeul, Radeberg und Radeburg Rechnung tragen.
Bei der Ausführung von Reparaturen an technischen Konsumgütern wurde unter Verantwortung der Finalproduzenten eine moderne Kundendienstorganisation aufgebaut, die in enger Kooperation der volkseigenen Industrievertriebe die Kapazitäten des Handwerks mit einschließt. Dabei sind in den Städten und Gemeinden unseres Kreises stabile Versorgungsleistungen gewährleistet, wobei sich die PGHs zu Schrittmachern bei der Erledigung handwerklicher Reparaturen für die Bevölkerung entwickeln.
Nach 1960 bildeten sich in Radebeul und Radeberg leistungsfähige Dienstleistungskombinate heraus, die sich durch die Zuführung neuer Kommunaltechnik kontinuierlich entwickelten und ständig besser zu einer stabilen Versorgung beitragen. Viele Neuerervorschläge der Arbeiterinnen und Arbeiter dieser Betriebe trugen dazu bei, das Leistungsniveau immer weiter zu erhöhen.
Die Werktätigen in den Betrieben und Einrichtungen tragen große Verantwortung für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bevölkerung, wobei gerade der 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik weitere vielfältige Initiativen ausgelöst hat.

Wir sind gut voran-gekommen

Es wäre tatsächlich angebracht, daß sich mancher einmal an die Tagesration eines Arbeiters aus dem Jahre 1946 erinnert. Bei einer körperlich schweren Arbeit hat den Arbeiter von damals nicht mehr als das für den ganzen Tag erwartet, was ein Durchschnittsbürger im 25. Jahr unserer sozialistischen DDR als ganz normal allein zum Frühstück verbraucht.
20 g Zucker, 400 g Brot, 40 g Fleisch – das sind Größen, mit denen wir heute gar nicht mehr rechnen, Ergebnisse im Denken und Handeln, die mit der Entwicklung unseres Staates eng verbunden sind. Im Vergleich der Jahre 1953 und 1973 stieg allein im Kreis Dresden der Warenumsatz im volkseigenen und genossenschaftlichen Einzelhandel um das Dreifache.
Preissenkungen und das Aufheben der Rationierung sind unerläßliche Beispiele für das Wachsen und Gedeihen unseres Staates und brachten für die Bevölkerung eine ständige Steigerung des Warenumsatzes. Das drückt sich nicht zuletzt in der Anzahl hochwertiger Konsumgüter in den Haushalten unseres Kreises aus. Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernsehapparate und PKWs sind zum unentbehrlichen Bestandteil des Lebens unserer Bürger geworden und legen beredtes Zeugnis ab vom ständig wachsenden Lebensstandard in unserem sozialistischen Staate.





Herbert Heydenreich (rechts). Durch seinen unermüdlichen Einsatz wurde Seifersdorf zum musischen Ort.

Der Keramikzirkel in der Gemeinde Langebrück pflegt eine niveauvolle künstlerische Selbstbetätigung.

Bereits seit Jahren gehört der Mal- und Zeichenzirkel des VEB Robotron-Elektronik Radeberg zu den Besten unseres Kreises.

»Kultur ist jed

Gerade wir in unserem politisch, industriell und ökonomisch hochentwickelten Kreis sind auf Schritt und Tritt von einer wirksamen, lebendigen und schöpferischen Kulturarbeit umgeben, so daß wir wie Marchwitza mit Recht sagen können: „Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens."
1949 gab es zum Beispiel in unserem Kreis 61 Bibliotheken. 1972 waren es bereits 101! Gleichermaßen erhöhte sich die Zahl der Leser von 12600 mit 211100 Buchentleihungen auf mehr als 40500 mit 680000 Buchentleihungen.
Die geistig-kulturellen Bedürfnisse unserer Menschen sind mit der Entwicklung unserer Republik ständig gewachsen. Eine Vielzahl schöpferischer und begeisternder Initiativen ging aus verstärkten kameradschaftlichen Beziehungen zwischen sozialistischen Brigaden, Jugendklubs, Volkskunstkollektiven, Künstlerpersönlichkeiten und leitenden Partei- und Staatsfunktionären hervor.
Ein gutes Beispiel dafür bildet

er zweite Herzschlag unseres Lebens«





das Kulturhaus „Heiterer Blick" des VEB Planeta. Ausgebaut zu einer hervorragenden Kulturstätte, nimmt es nicht nur die Interessen des Betriebes wahr, sondern auch die der Kinder, der Jugendlichen und Erwachsenen des Wohngebietes.
3490 Bürger unseres Kreises sind aktiv in 191 Volkskunstgruppen und Zirkeln tätig. 9 Volkskunstkollektive erkämpften den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv", 30 Kollektive ringen zu Ehren des 25. Jahrestages um diese hohe Auszeichnung.
Man könnte aus jeder Gemeinde, jedem Betrieb, den LPGs und den staatlichen und genossenschaftlichen Einrichtungen viele weitere Beispiele für eine wirksame sozialistische kulturelle Arbeit in unserem auch landschaftlich so schönen Kreis anführen; alle wirken zusammen und formen das Bild des neuen sozialistischen Menschen.

Gesundheit und Lebensfreude

An vielen Beispielen wird deutlich, daß der Mensch in unserem sozialistischen Staat im Mittelpunkt aller staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen steht. So haben sich die Ausgaben des Staatshaushaltes für das Gesundheits- und Sozialwesen in unserem Kreis von 12 Millionen Mark im Jahre 1955 auf 41,8 Millionen Mark im Jahre 1974 kontinuierlich erhöht, ebenso die Zahl der Kinderkrippenplätze im Kreis Dresden, die von 568 im Jahre 1960 auf 1 349 im Jahre des 25. Geburtstages unserer Republik gestiegen ist.
Zur Erhaltung der Gesundheit der Werktätigen hat unser Staat seit 1947 die Anzahl der Kuren ständig erhöht. Gegenwärtig erhalten jährlich 1 895 Bürger unseres Kreises eine Kur, davon fast ein Drittel eine Erholungskur im vorbeugenden Gesundheitsschutz.
Die ständige Verbesserung der medizinischen Betreuung aller Werktätigen gehört zum Prinzip der sozialistischen Gesundheitserziehung. In den 25 Jahren des Bestehens unserer Republik konnten viele Zentren der ambulanten und medizinischen Betreuung in unserem Kreis auf- und ausgebaut werden.

1954 **In Weixdorf/Langebrück wird ein Landambulatorium gegründet.**

1960 **Errichtung der Zentralen Poliklinik zum Krankenhaus Radeberg.**





1966 **Das Landambulatorium in Arnsdorf wird eröffnet.**

1968 **In der Gemeinde Gompitz erfolgt der Neubau einer staatlichen Arztpraxis.**

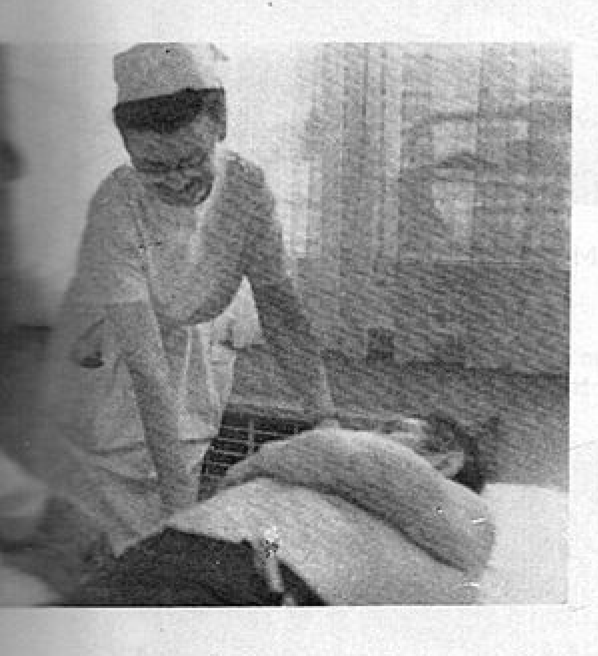
1972 **Cossebaude erhält ein neues Landambulatorium.**

1973 **Übergabe der neuen Poliklinik zum Krankenhaus Radeburg.**

Zu den Planaufgaben im nächsten Fünfjahrplan gehört es, eine moderne, leistungsfähige zentrale Poliklinik für die Stadt Radebeul der Bevölkerung zur Nutzung zu übergeben. Das Netz der kommunalen ambulanten medizinischen Behandlungsstellen wird durch Einrichtungen des betrieblichen Gesundheitswesens sinnvoll ergänzt. Das betrifft eine Betriebspoliklinik im VEB Robotron-Elektronik Radeberg, Betriebsambulatorien in den VEBs Arzneimittelwerk Radebeul, Druckmaschinenwerk PLANETA, ZfK Rossendorf sowie 19 Arzt- und 10 Schwesternsanitätsstellen.

Um den Patienten die Aufenthaltsbedingungen ständig zu verbessern und eine dem modern-

sten Stand der Medizin entsprechende Behandlung zu garantieren, wurden seit der Gründung unserer Republik in den Krankenhäusern Radebeul, Radeberg und Radeburg Rekonstruktionsmaßnahmen im Werte von 2,5 Millionen Mark durchgeführt. Mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Mark wird eine weitere Rekonstruktion im Kreiskrankenhaus Radebeul noch 1974 begonnen, die sich über mehrere Jahre erstreckt.



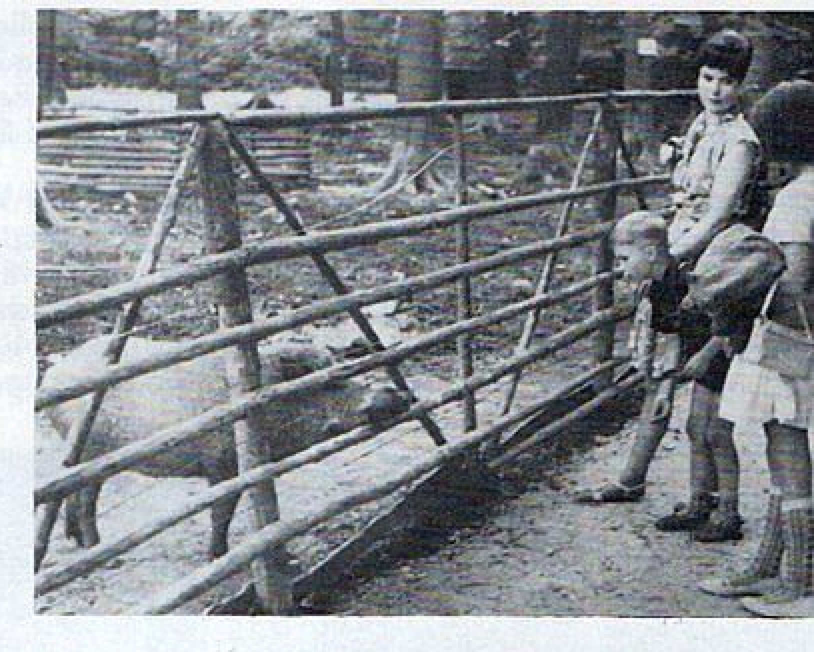


Zum Prinzip unserer sozialistischen Sozialpolitik gehört die Sorge und Betreuung für die älteren Bürger. Gegenwärtig stehen in unserem Kreis 430 staatliche Feierabendheim- und 444 Pflegeheimplätze sowie 385 Plätze in konfessionellen Heimen zur Verfügung. Damit entfallen auf 1000 Bürger im Rentenalter 14 Feierabend- und 25 Pflegeheimplätze.

Besonderen Aufschwung hat die gesundheitspolitische Arbeit nach der Veröffentlichung des Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB über die weitere Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung und der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens vom 25. September 1973 genommen. So gelang es zum Beispiel, die erste zahnärztliche Schulambulanz des Kreises Dresden in der Polytechnischen Oberschule „Otto Buchwitz" in Radebeul in Betrieb zu nehmen sowie das Landambulatorium Cossebaude um eine internistische Abteilung zu erweitern. Die Zahl der Hauswirtschaftspflegestunden konnte in einem Zeitraum von acht Monaten fast verdoppelt werden. Zur Verbesserung des Heimmilieus in den Feierabend- und Pflegeheimen hat unser Staat 200000 Mark an zusätzlichen Mitteln bereitgestellt. Rationelle Gestaltung im Arbeitsablauf der Gesundheitseinrichtungen trug wesentlich dazu bei, die Anmelde-, Warte- und Diagnostikzeiten erheblich zu verkürzen und eine Reihe weiterer Krankheits-, Berufs- und Bevölkerungsgruppen zusätzlich in die prophylaktische medizinische Betreuung einzubeziehen.

Treffpunkt vieler internationaler Gäste

Wenn man das Wort „Dresden-Land" hört, dann denkt man nicht an die einzigartigen Schönheiten und unersetzlichen Kulturdenkmäler unserer in alter Schönheit aus Schutt und Asche wiedererstandenen Bezirkshauptstadt Dresden, sondern an kleine winklige Ortschaften.
Man erinnert sich an die Randschilderung Dresdens von Wilhelm von Kügelgen „Jugenderinnerungen eines alten Mannes", der ein plastisches Bild Dresdens und seiner Umgebung in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gegeben hat.
Nicht nur für die Dresdener, sondern auch für Tausende internationale Gäste ist unser Kreis zu einer wahren Perle der Erholung und zu einem attraktiven Urlaubsziel geworden. Sechs Erholungsgebiete, 18 Freibäder sowie sechs Campingplätze, davon drei internationale, können oftmals den Besucherstrom kaum fassen. Um das besser in den Griff zu bekommen, bildeten fünf Gemeinden des Moritzburger Teichgebietes einen Zweckverband; vier andere Gemeinden schlossen sich zur Interessengemeinschaft „Seifersdorfer Tal" zusammen.
Der internationale Campingplatz in der Gemeinde Altfranken mit seinen fünf Bungalows, einem Versorgungsgebäude und 200 Zeltplätzen erinnert in keiner Weise mehr daran, daß vor 50 Jahren dort nur privilegierte Snobs ihre Zeit totschlugen. Im Bad Sonnenland laden 52 Doppelbungalows zu erholsamem Urlaub ein.
So haben sich die Besucherzahlen der Bäder und Campingplätze von 1,5 Millionen im Jahre 1971 auf fast 2 Millionen 1973 erhöht, wobei zu ihrer Versorgung der Konsum und der staatliche Handel Großartiges leisteten.



Anziehungspunkt in Moritzburg ist immer wieder die Wildfütterung.

Die Bäder in unserem Kreis werden immer mehr zu Stätten der Erholung und Entspannung.



Titelseite Bild oben:
Industrielle Warenproduktion im Rahmen der sozialistischen Integration: eine Großanlage aus der ČSSR im VEB Betonwerke Dresden.

Titelseite Bild unten:
Das komplexe Wohnungsbauprogramm unseres Kreises stellt hohe Anforderungen an unsere Bauschaffenden.

Herausgeber:
Rat des Kreises Dresden
Redaktion:
Dieter Malschewski, Arbeitsgruppe des Rates des Kreises Dresden
Gestaltung:
Dieter Malschewski
Umschlagentwurf:
Renate Schmelz
Fotos:
Dieter Malschewski, Dieter Opitz, Werner Mohn, Erhardt Freund
Druck:
Polydruck Radeberg
III-9-157 10 7.74 3809-8 J 1654-74

